
who is who

im Thurgau



DIE 100 PERSÖNLICHKEITEN 2018

THURGAUER ZEITUNG

Verpacken und bauen. Seit bald 100 Jahren.



SYSTEMBAU | VERPACKUNGEN

gemeinsam
erfolgreich.

www.kifa.ch



PENSIONIERUNG GESICHERT: SORGENFREIE ZUKUNFT.

Geniessen Sie das Hier und Jetzt. Und blicken Sie entspannt Ihrer Zukunft entgegen. Eine frühzeitige Planung schafft die finanzielle Sicherheit für Ihre Zeit nach der Pensionierung. Fragen Sie uns – wir beraten und begleiten Sie gerne.

tkb.ch/vorsorgen

 **Thurgauer
Kantonalbank**

Editorial

Lang ist der King der Community

Der Fussballer Michael Lang ist der erste digital gewählte Thurgauer des Jahres. Zum ersten Mal durfte nämlich das Volk mitbestimmen, wer die begehrte Auszeichnung erhält. Wählen konnte man per Brief, per E-Mail, aber auch auf der Onlineplattform Tagblatt.ch. Gerade bei den digitalen Stimmen räumte der Fussballer aus dem Oberthurgau ab – während diejenigen Leser, welche traditionell per Briefpost abstimmten, Reto Scherrer bevorzugten. Im zweiten Wahlgremium, nämlich der Redaktionsleitung der «Thurgauer Zeitung», genoss übrigens der Schriftsteller Peter Stamm mindestens so grosse Sympathien wie die beiden anderen Kandidaten.

Den Ausschlag gab aber letztlich die Onlinecommunity. Lang hat die Auszeichnung absolut verdient. Er war der Schweizer Fussballer des Jahres 2017, er spielte im Achtelfinal der Weltmeisterschaft, und er ist auf dem besten Weg, sich in der deutschen Bundesliga einen Stammplatz zu erkämpfen.

Der Thurgauer des Jahres 2018 ist zwar ein Mann. Dennoch gibt es auch für die Frauen eine gute Nachricht: Sie sind im Vormarsch, und zwar gewaltig. Vergangenes Jahr waren nur 21 Frauen in den Kreis der 100 Thurgauer Persönlichkeiten gewählt worden. Das war viel zu wenig, und die Jury wurde zu Recht kritisiert. Dies hat sie sich zu Herzen genommen und Besserung gelobt. Und siehe da: Im «Who is who 2018» findet man 39 Frauen. Das sind fast doppelt so viele wie 2017.

Wenn es so weitergeht, haben die Frauen nächstes Jahr nicht nur im Thurgauer Regierungsrat die Mehrheit, sondern auch im «Who is who».

David Angst
Chefredaktor der «Thurgauer Zeitung»

7 INTERVIEW

Michael Lang

13 GENUSS

Oliver Wenger

Denise & Martin Eggmann

Andi Angehrn

Michael Burkhart

Christian Kuchler

Tatjana & Norbert Mahr

Thomas Bodenmann

17 KULTUR

Dai Kimoto

Daniel Badraun

Olli Hauenstein

Vida Sprenger

Medaric Almira

Peter Stamm

Silvia Peters

Dani Felber

Oliver Kühn

Seraina Perini Allemann

Marianne Sax

Lara Stoll

Ursula Fehr

Inge Abegglen

Tanja Kummer

27 MEDIEN

Henriette Engbersen

Nina Belz

Andreas Anderegg

Annette Fetscherin

Pascal Hollenstein



31 NEWCOMER

Samanta Kämpf

Timo Michels

Julian von Moos

Maurice Mattle

Ena Ringli

35 ORIGINALE

Nina Luginbühl

Elisabeth Bamert

Kurt Oberländer

Käthi & Hansjörg Scherrer

Karl Spiess

39 PEOPLE

Dani Kern

Marion Weibel

Fredy Lienhard

Roberto Blanco

Mona Vetsch

Nicolas Senn

Hausi Leutenegger

Pepe Lienhard

Lukas Studer

Lina Button

Jeroen van Rooijen

Anita Buri

Reto Scherrer

Thomas Götz

Sepp Silberberger

47 POLITIK

Anna Katharina Glauser Jung

Hans-Ruedi Graf

Jost Rüegg

Nazmije Ismaili

Edith Graf-Litscher

Diana Gutjahr

Matthias Müller

Martina Hirayama

Dorena Raggenbass

Cornelia Komposch

Priska Rechsteiner

Thomas Niederberger

Sabina Peter Köstli





Hansjörg Brunner
 Sonja Wiesmann
 Turi Schallenberg
 Marianne Bommer

57 SPORT

Yasmin Giger
 Marco Krattiger
 Michael Lang
 Cédric Butti
 Samuel Giger
 Daniel & Martin Hubmann
 Marcel Hug
 Stefan Bissegger
 Nico Stahlberg
 Hansjörg Stahel
 Claudio Imhof
 Nick Sigg

65 WIRTSCHAFT

Herrmann Hess
 Thomas Peterhans
 Marlise Blaser
 Gabriel Müller
 Benno Neff
 Claudia Brändle
 Andreas Wiebe
 Alexander von Witzleben
 Walter Oberhänsli
 Oliver Vietze
 Isolde Ott-Hanhart



Konradin Fischer
 Alfred Müller
 Peter Spuhler
 Fredy Iseli

77 WISSEN

Erich Häring
 Gerhard Dammann
 Monika Egli-Alge
 Fritz Tanner

80 IN & OUT

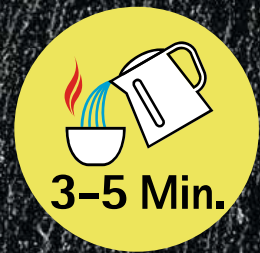
81 JURY

82 NACHWEISE



G'müesli®

Getreide und Gemüse



Proteinquelle
Ballaststoff-
reich

Glutenfrei
Ballaststoff-
reich

NATÜRLICHER GENUSS AUS DER SCHWEIZ

G'müesli sind fixfertige vollwertige Mahlzeiten auf Basis von Getreide, Gemüse und herzhaften Gewürzen. Vegan. Ohne Zuckerzusatz. Fettarm.

Für die Herstellung nutzt die Schweizerische Schälzmühle E. Zwicky AG ausschliesslich gentechnikfreie Zutaten. Die sorgfältige Konfektionierung übernimmt die «Bildungsstätte Sommeri» für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. www.zwicky.swiss



«Ich lebe meinen Traum»

Der Thurgauer des Jahres 2018, Michael Lang, über Familie, Essen und Druck im Profifussball

Dass ein Verteidiger ein Tor erzielt, ist ungewöhnlich. Sie haben in der Champions-League-Saison mit Ihren Treffern erst Manchester United und im März auch Manchester City abgeschossen. Michael Lang, was haben Sie in diesen Momenten empfunden?

Es ist unbeschreiblich schön, wenn es gelingt, die Anspannung und den Druck auf dem Platz so umzusetzen, dass man ein super Spiel abliefern kann. Wenn noch ein entscheidendes Tor dazu kommt, weiss man schnell, dass man etwas Historisches erreicht hat.

Hatten Sie viele Reaktionen nach diesen Spielen?

Das war unglaublich. Nach dem Siegtreffer gegen Manchester City war ich ohne Übertreibung drei Tage beschäftigt, alle Whatsapp-Nachrichten zu beantworten.

Wie lange wirkt so ein Erfolg nach?

Es geht sofort weiter. Man kann sich im Sport nicht auf einem Erfolg ausruhen. Es kommt gleich die nächste Herausforderung. Bei mir war

das der Wechsel in die deutsche Bundesliga zu Mönchengladbach. Ich hatte mir einen Auslandstransfer gewünscht. Aber das heisst, du musst dich auf einer neuen Stufe durchsetzen.

Steigen mit dem Erfolg auch die Erwartungen?

Auf jeden Fall. Wenn ich in der Schweiz selbst nach guten Spielen ein paar Mal kein Goal gemacht hatte, dann hiess es: Was ist jetzt mit Lang los? Aber ich bin Verteidiger, kein Stürmer.

Lesen Sie die Medienberichte nach dem Spiel?

Eher weniger. Aber meine Eltern lesen sie, und ich muss sie manchmal beruhigen. Eine Woche ist man der König. Dann läuft es vielleicht nicht so, und genauso schnell wird man zum Buhmann.

Wie ist das in Deutschland?

Bundesliga ist eine andere Fussballwelt. Und Mönchengladbach ist ein Verein mit langer Tradition. Die Menschen dort leben für den Fussball. Wir haben bei jedem Heimspiel 50 000 Zu-

schaauer. Das kann man in der Schweiz nie erreichen.

Steigt damit auch der Druck?

Der Konkurrenzkampf und damit auch der Druck ist immens höher als in der Schweiz. Man muss sich immer wieder aufs Neue beweisen, stets Leistung bringen. Du kannst einen super Match machen, das heisst nicht, dass du nächste Woche wieder auf dem Platz stehst.

Mussten Sie nach dem Wechsel ins Ausland Ihre Ellbogen stärker ausfahren?

Bei Mönchengladbach musste ich fast bei null anfangen. Es hat mir zwar geholfen, dass ich mit Basel in der Champions League gut gespielt habe, dass ich WM-Erfahrung habe. Aber deshalb hat man noch keinen Platz auf sicher. Man kann sich eigentlich nie zurücklehnen, solange man aktiv spielt.

Sie sind der 5. Schweizer bei Gladbach.

Das hat mir den Einstieg erleichtert. Wenn man Kollegen in der Mannschaft hat wie Yann Som-



Die Karriere von Michael Lang (27)

Michael Lang wuchs mit seinem ein Jahr jüngeren Bruder Christian in Egnach auf. Ungewöhnlich spät, im Alter von 9 Jahren, schloss er sich dem FC St.Gallen an. Dies, nachdem er an einem «Tag der Jugend» vom FCSG entdeckt worden war. Vorher kickten die Lang-Brüder nur auf dem Pausenplatz. Ab 16 Jahren setzte Michael Lang ganz auf Fussball und kam im Mai 2007 beim FC St. Gallen zu seinem Profi-Debüt. Nebenbei absolvierte er das Sport-KV. Seine Eltern Priska und

Peter unterstützten ihren Sohn stets auf seinem Weg zum Profi-Fussballer. Auf dem Rasen wurde der gelernte, zentrale Mittelfeldspieler – Zinedine Zidane war Langs Vorbild – unter Trainer Uli Forte zum Aussenverteidiger umfunktioniert. 2011 folgte der Wechsel zum Grasshopper-Club Zürich. Dort entwickelte sich Lang zum Nationalspieler. 2015 ging sein Aufstieg weiter, als er beim FC Basel unterschrieb. Basels Präsident Bernhard Heusler soll über Michael Lang gesagt haben: «So

eine Persönlichkeit, das wäre ein Segen für uns.» Nach zehn Jahren in der höchsten Schweizer Liga, zwei Meistertiteln mit Basel, je einem Cup-sieg mit Basel und GC wechselte der 1,85 Meter grosse Verteidiger diesen Sommer in die deutsche Bundesliga zu Borussia Mönchengladbach. In der Schweizer Nationalmannschaft ist Michael Lang seit seinem Debüt im August 2013 ein fester Bestandteil. Der Thurgauer hat bereits 30 Länderspiele absolviert.

mer, das ist schon super. Ideal war, dass wir gleich zu Beginn ein Trainingslager hatten, da findet man schneller Zugang zum Team. Beim Mannschaftsabend müssen die neuen Spieler singen, das ist mir leider auch nicht erspart geblieben.

Haben Sie den Schweizerpsalm gesungen?

Nein. «Bella Ciao», das Lied aus der Netflix-Serie «Haus des Geldes».

Aber Sie können den Schweizerpsalm?

Klar und ich singe immer mit. Ich bin stolz darauf, Schweizer zu sein, habe aber auch kein Problem damit, wenn ein Nationalspieler nicht mitsingt.

Sie fallen mit Ihren langen Haaren auf, ist das Absicht?

Die langen Haare sind fast wie ein Markenzeichen geworden. Ich bin ein sehr seriöser Arbeiter auf dem Platz und nehme meinen Beruf sehr ernst. Da ist es nicht schlecht, wenn man optisch ein wenig aus dem Rahmen fällt. Vielleicht denkt der eine oder andere, schauen wir mal, wie der Typ mit den langen Haaren so ist. Nach der Karriere gibt es vielleicht einen neuen Look.

Sind Sie eitel?

Ein bisschen. Gesund eitel, denke ich. Der Körper ist im Fussball sehr entscheidend. Das ist wie bei einem Formel-1-Auto, wenn eine Schraube nicht richtig sitzt. Wenn man sich nicht wohl fühlt, kann man seine Leistung nicht bringen, dann fällt man aus, kann der Mannschaft nicht helfen und kommt selber nicht weiter.

Wie wichtig ist die Ernährung für Sie?

Der grösste Luxus, den ich mir leiste, ist gutes Essen. Das ist letztlich auch eine Investition in meine Karriere. Wenn ich gesund lebe, dann geht es mir gut, dann kann ich meine Leistung bringen.

Was ist für Sie gutes Essen?

Ich habe mich intensiv mit Ernährung beschäftigt und herausgefunden, was mir guttut. Ernährung und Erholung, sprich Schlaf, sind für mich so wichtig wie das Training.

Sind Sie Vegetarier oder Veganer?

Nein, aber ich habe den Fleischkonsum schon ziemlich eingeschränkt, Milch und Eier esse ich gar nicht. Auch Süssgetränke trinke ich nicht mehr. Ich bin aber auch ein Genussmensch. Ab und zu ein Rinderfilet, Fisch oder Sushi habe ich sehr gern. Vegetarier oder Veganer zu sein, ist sehr schwierig, weil wir so viel unterwegs sind.

Trinken Sie Alkohol?

Sehr, sehr wenig. Ein Gläschen Wein zu einem feinen Essen liegt schon drin, vor allem in den Ferien. Und wenn ich mit den Mannschaftskollegen unterwegs bin, darf es auch mal ein Gin Tonic sein. Entscheidend ist, was sich im Kopf abspielt. Man muss machen, was einem guttut. Extreme sind meistens nicht gut.

Sie wohnen jetzt in Düsseldorf, einer Partystadt, wie oft gehen Sie in den Ausgang?

Vielleicht einmal alle zwei Monate. Das geniessen ich dann auch, es ist wie eine andere Welt. Ich brauche es aber nicht jede Woche. Lieber gehe ich essen mit der Freundin oder mit der Familie.

Lebt Ihre Freundin Melissa schon in Düsseldorf?

Inzwischen lebt sie auch hier, bis Ende Oktober hat sie noch in St. Gallen gearbeitet. Sie möchte sich in Deutschland auch wieder etwas suchen. Sie ist nicht der Typ, der zu Hause sitzt und nur Spielerfrau sein will. Das gefällt mir auch an ihr.

Sie sind seit einigen Jahren ein Paar. Läuten bald die Hochzeitsglocken?

Es gibt noch keinen Termin. Aber sicher bin ich in einem Alter, in dem man sich darüber Gedanken macht. Auch Kinder sind ein Thema. Es gibt sicher nichts Schöneres für einen Profifussballer, als wenn die eigene Tochter oder der Sohn auf der Tribüne sitzt und der Papi spielt.

Über Ihr Privatleben erfährt man wenig. Michael-Lang-Homestorys gibt es gar nicht. Warum?

Ich möchte mit meiner Leistung überzeugen. Ich habe keinen Facebook- und keinen Twitter-Account. Auf Instagram bin ich zwar, aber nicht sehr aktiv. Eine gewisse Öffentlichkeit ist natür-

lich gegeben, aber ein Foto mit nacktem Oberkörper am Bodenseeufer oder im Schaumbad wird es von mir nicht geben.

Ist Social Media wichtig für die Clubs? Ist die Zahl der Follower bei Vertragsverhandlungen ein Punkt?

Wer viele Follower hat, macht den Verein bekannter und ist als Werbeträger attraktiv. Das spielt eine Rolle bei Verhandlungen. Es darf aber nie wichtiger sein als die Leistung. Bei Cristiano Ronaldo vergisst man oft, dass er ein Wahnsinnsarbeiter ist. Er ist als Erster im Training und geht als Letzter.

Wie gross ist die Jobunsicherheit im Profifussball?

Das ist extrem. Bei mir läuft es gerade sehr gut. Aber ich habe auch einmal angefangen und wusste nicht, wohin das führt. Auch die etablierten Spieler wissen nicht, wo sie in fünf

Stichwörter

- › **Heimat:** Familie, Bodensee und Erholung
- › **Weihnachten:** Auch Familie, ruhige Zeit, Weihnachtsbaum, Tradition.
- › **Platzverweis:** Etwas vom Schlimmsten, wenn man vom Platz muss. Mir ist es erst einmal passiert, leider im WM-Achtelfinal. Zum Glück war es nicht mehr entscheidend.
- › **Sepp Blatter:** Ex-Fifa Boss. Mehr sag ich dazu nicht.
- › **Morgenstraich:** Ich war einmal dort. Es ist etwas ganz Spezielles. Für mich als Thurgauer aber nicht unbedingt das Highlight des Jahres.
- › **Videobeweis:** Finde ich gut. Momentan noch in der Testphase, leider noch zu wenig umgesetzt. Wenn man ihn nicht hat, fehlt er.
- › **Geld:** Schön, aber nicht alles.
- › **Thurgauer Dialekt:** Sehr sympathisch. Ich werde immer wieder damit aufgezogen, versuche aber so gut es geht, den Thurgauer Dialekt beizubehalten. Ich bin stolz auf meine Thurgauer Wurzeln, nicht nur den Dialekt.

SEIT 60 JAHREN DIE ZUKUNFT IM BLICK



STAHEL

so fährt man

Garage Stahel AG | www.garagestahel.ch
Oberaach | Kreuzlingen | Weinfelden | Amriswil

Jahren sind. Es gibt so viele Junge, die brennen darauf, dich zu ersetzen. Das vergisst man leicht. Man liest immer nur von den Millionen, die Fussballer verdienen.

Die Spitzengehälter sind schon übertrieben, oder?

Das sehe ich auch so. Aber das sind 2 Prozent aller Fussballer, die solche Saläre beziehen. Man muss sehen, dass Profifussballer vielleicht 15 Jahre lang Spitzenlöhne kassieren, dabei haben sie aber immer die Ungewissheit, dass in einem halben Jahr jemand anderes ihren Platz einnimmt.

Gehören Sie zu den 2 Prozent mit Spitzenlohn?

Ich habe drei sehr erfolgreiche Jahre bei Basel hinter mir und jetzt einen Bundesligavertrag. Es geht mir sehr gut, das schätze ich jeden Tag. Ich bezweifle aber, dass ich bei den 2 Prozent bin.

War Fussball schon in Ihrer Familie ein Thema?

Meine Mutter war immer ein grosser Fussballfan, lange vom FC St. Gallen. Wir sind eine sportliche Familie, aber es war nicht von Anfang an klar, dass ich Fussballer werde. Zwischen drin habe ich auch Tennis gespielt.

Hatten Sie zu wenig Talent mit dem Racket?

Es lief ganz gut. Aber es hat mir zu wenig Spass gemacht. Ich bin eher der Mannschaftssportler. Als Einzelsportler schauen alle auf dich. Ich habe deshalb grossen Respekt vor Einzelsportlern. Beim Fussball hast du ein Team, das auch



Wir hätten noch ein paar Fragen

- › Wann waren Sie das erste Mal verliebt? Das war während meiner Schulzeit, in eine Klassenkollegin.
- › Was möchten Sie unbedingt lernen? Noch mal eine Fremdsprache. *(Anm. Red: Michael Lang spricht Englisch, Französisch und Spanisch)*
- › Was würde Ihre Mutter über Sie sagen? Dass sie sehr stolz auf mich ist.
- › Welche Eigenschaft haben Sie von Ihrem Vater? Die Grosszügigkeit und die Art des Umgangs mit Mitmenschen.
- › Worüber kann man mit Ihnen nicht

- reden? Über Fussball, wenn jemand keine Ahnung von Fussball oder Sport hat.
- › Welches Tier wären Sie gerne? Der Löwe ist mein Lieblingstier, ich finde Löwen wunderschön und mächtig.
- › Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen? Mit Roger Federer, weil er für mich das grösste Vorbild ist. Ob es immer schön ist, überall auf der Welt erkannt zu werden, weiss ich nicht. Aber einen Tag lang König Roger sein, wieso nicht?

Wenn ..., dann ...

- › Wenn ich bei meiner Familie bin, dann geniesse ich die fussballfreie Zeit.
- › Wenn ich keine Lust auf Fussball habe, dann schaue ich mir einen Film an.
- › Wenn mich etwas ärgert, dann muss ich das sofort ansprechen.
- › Wenn ich ausgewechselt werde, dann bin ich für einen kurzen Moment sauer.
- › Wenn ich mir mal etwas leiste, dann vor allem gutes Essen.



mal einen schlechten Tag oder einen Fehler ausgleicht. Man feiert den Erfolg miteinander und verkraftet eine Niederlage gemeinsam besser.

Sie haben mit 9 beim FC St. Gallen angefangen. Kam die Kindheit nicht zu kurz?

Etwa ab 14 hatte ich nur noch das Ziel, Profifussballer zu werden. Wenn die Schulkollegen sich trafen, dann musste ich entweder Hausaufgaben machen oder ins Training. Das war nicht immer einfach. In dem Alter möchte man ja auch bei den Coolen sein, die Party machen. Andererseits hat mir der Fussball sehr viel gegeben.

Was zum Beispiel?

Schon in der U16 hatten wir internationale Turniere. Wir waren etwa in Nordirland und haben gegen ein Team aus den USA gespielt. Das sind bereichernde Erfahrungen. Ausserdem kann ich jetzt meinen Traum leben.

Haben Sie ein Ritual vor dem Spiel oder einen Talisman?

Einen Talisman nicht, aber ich telefoniere vor jedem Spiel kurz mit der Freundin und mit meiner Familie.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich gehe gerne fein essen mit meiner Freundin oder der Familie. Ich lese viel und schaue Netflix-Serien, wie «Haus des Geldes». In Düsseldorf gibt es auch viele spannende Messen, das interessiert mich.

dorf gibt es auch viele spannende Messen, das interessiert mich.

Apropos Traum.

Für welchen Club würden Sie gerne einmal spielen?

Für Real Madrid – den Lieblingsverein meiner Kindheit.

Entweder ... oder ...

- › **Hund oder Katze?** Hund. Mit Hunden komme ich meistens sofort klar. Bei Katzen steht es eher fifty-fifty, ob es klappt oder nicht.
- › **Zelt oder Hotel?** Da muss ich ganz langweilig Hotel sagen. Momentan habe ich so wenig Zeit, dass ich Hotel vorziehe. Hätte aber auch nichts gegen ein paar Tage Zelt.
- › **Wein oder Bier?** Ich trinke wenig Alkohol, aber wenn, dann ganz klar Wein.
- › **Yoga oder Kickboxen?** Ich würde sofort Kickboxen wählen. Aber Kick-

- boxen ist zu anstrengend, die Verletzungsgefahr zu gross. Deshalb Yoga.
- › **Playstation oder X-Box?** Keines. Das letzte Mal gegamt habe ich mit 19, mit meinem Bruder.
- › **Welches Stadion: Wembley London oder Noucamp Barcelona?** Wembley. Ich habe dort noch nicht gespielt, es ist aber das traditionellere Stadion, und der englische Fussball ist legendärer.
- › **Apfelkönigin oder Miss Schweiz?** Ich kenne beide nicht. Als Thurgauer sage ich Apfelkönigin.

Genuss

WHO IS WHO IM THURGAU 2018



OLIVER WENGER
[39]

Seit mehr als fünf Jahren trägt das Restaurant beim Amriswiler Marktplatz seinen Namen: Das «Oliver's» hat sich schnell einen Namen gemacht – und so den vorausseilenden guten Ruf von Koch Oliver Wenger zementiert, der schon vorher auf eine grosse Fangemeinde in der Region zählen konnte. Das «Oliver's» ist deshalb aus der Gastroszene im Oberthurgau nicht mehr wegzudenken. «Die Welt ist ein Dorf geworden. Lassen Sie uns Ihre Dorfküche sein», schreibt Wenger in seiner Speisekarte, in der sich demzufolge Gerichte aus aller Welt befinden. Doch der Koch ist nicht nur offen und innovativ, was die weite Welt der Gastronomie betrifft, er nutzt ebenso die weite Welt des Internets und stellt Rezepte auf Youtube, sofern er nicht gerade in der Schlaraffia-Showküche oder vor einer Fernsehkamera steht und kocht.



DENISE & MARTIN EGGMANN
[48 / 49]

In Frauenfeld feiert es sich im «Dreiegg» eindeutig am wildesten. Das war schon vor 19 Jahren so, als das wandlungsfähige Lokal irgendwo zwischen Bar, Café und Clublounge aufging. Mitinitianten und Betreiber des «place to be» an der Metzgerstrasse im sogenannten Frauenfelder Bermudadreieck sind Denise und Martin Eggmann. Vor dem «Dreiegg» führten die Reisekauffrau und der Bäcker/Konditor einen Teeladen. Dann brachten sie Loungemusik aus Wien und Ibiza mit gutem Kaffee und Tee zusammen – und das «Dreiegg» in der alten Kopetschny-Konservenfabrik ward geboren. Von der Bravo-Hits-Party und Minimal-Techno über Jazzkonzerte und 15-köpfige Funkkapellen bis zu Satirewochenschauen und Kabarett mit Keller Schuran und Thomas Götz hat alles Platz auf den zwei Stockwerken. Und zwei Söhne haben Eggmanns auch noch. Langweilig wird ihnen also definitiv nicht.



ANDI ANGEHRN
[40]

Er ist Schlossherr. Im Wasserschloss Hagenwil sorgt Andi Angehrn als Gastgeber dafür, dass sich Besucherinnen und Besucher wohl fühlen. Er hat das Schloss zu einem Juwel gemacht, ist innovativ und neuen Ideen gegenüber offen. Im Betrieb bildet er auch Lehrlinge aus und das nicht nur so nebenbei. Andi Angehrn gehört zu den besten Lehrmeistern im Thurgau. Die Küche des Gildenkoches lebt von regionalen Produkten, und mit seiner Dessert-Spezialität hat er es bereits in einen Reiseführer geschafft. Das Schloss Hagenwil ist zudem auch weit über die Region hinaus bekannt, weil es die Schlossfestspiele beherbergt. Auch sorgt der 40-Jährige dafür, dass die Schlossherren-Dynastie Angehrn nicht ausstirbt. Vor kurzem ist er zum dritten Mal Vater geworden.



MICHAEL BURKHART

[37]

Er gehört zur jungen, erfolgreichen Garde der Winzer am Ottenberg. Michael Burkhart hat nicht erst seit der Übernahme des Familienbetriebs vor zwei Jahren seine Weine weiterentwickelt und Erfolg damit; schon zum vierten Mal erscheint sein Name im «Gault-Millau» unter den 125 besten Schweizer Winzern. Seine Spezialität sind Weissweine, sie machen mehr als die Hälfte seiner Produktion aus – untypisch für die Region, typisch für Vorausdenker Burkhart. Als im Frühling die Eiseskälte kam und alle Frostkerzen ausverkauft waren, improvisierte er und häuft Hunderte kleine Feuer zwischen seinen Reben an. Mutig investiert er auch in den Ausbau seines Weinguts, errichtete das Haus für Degustationen und Events. Dort wird er im neuen Jahr wohl besonders viel Kundschaft betreuen, der 2018er verspricht ein ausgezeichnete Wein zu werden.



CHRISTIAN KUCHLER

[33]

Das schwarze Schaf rollte im März das erste Mal los. Der junge Chefkoch der «Taverne zum Schäfli» und sein Team sind von nun an nicht mehr nur im Restaurant, sondern neu auch im Food-Truck «Black Sheep» anzutreffen. Das rollende Genusserlebnis kann man mieten. Das Team bietet im Gefährt auch herkömmliche Gerichte wie Hot Dogs oder Burger an, doch ganz besonders stolz ist Kuchler auf den Kahuna-Burger, der im Tarantino-Film «Pulp Fiction» vorkommt. Vergangenes Jahr erhielt das Kuchler-Restaurant in Wigoltingen wiederum zwei Michelin-Sterne und 18 Gault-Millau-Punkte. «Einen Sternekoch gibt es nicht. Keiner kann alleine auf so hohem Niveau kochen», sagt Christian Kuchler.

TATJANA & NORBERT MAHR [50/48]

Romanshorn ist auch ein Stück Wien. Seit Norbert und Tatjana Mahr das Kaffeehaus Franz eröffnet haben, sind Kaiserschmarrn und Apfelstrudel bei den Oberthurgauern regelmässig an der Tagesordnung. Das ist auch dem Club der Wiener Kaffeehausbesitzer nicht entgangen: Zum ersten Mal hat er ein Café ausserhalb Österreichs in seine Reihen aufgenommen. Für die Mahrs eine Ehre, zu Recht: «Wir haben uns wahnsinnig darüber gefreut, Eingang in diesen elitären Zirkel gefunden zu haben.» Scheint ganz so, als habe sich Norbert Mahrs Kindheitstraum erfüllt. Der junge Mahr lernte nämlich Konditor. Darüber hinaus ist es eine Rückkehr zu den Wurzeln. Nicht nur im Gedenken an einen Ort, sondern auch an seine Familiengeschichte. Denn Mahrs Lehrer war kein anderer als sein Vater, der wiederum von seinem Vater lernte – und der hiess natürlich «Franz».



THOMAS BODENMANN [53]

Trüffel kommen bei Thomas Bodenmann nicht auf den Teller. Auch wenn er nicht unbedingt gegen den Strom schwimmt, aber das, was alle machen, braucht er nicht auch noch zu kochen. So gibt es bei ihm Währschafftes – gehobene gutbürgerliche Küche. Seit 21 Jahren wirtet er erfolgreich im Restaurant Löwen in Weinfelden, hat 14 Gault-Millau-Punkte und serviert seinen Gästen Kutteln, Brotsuppe oder Siedfleisch. Er selbst mag aber am liebsten einen kalten Cervelat mit Senf und ein gekochtes Ei. Was ihn nebst Töpfen und Pfannen interessiert, sieht jeder Besucher, der das Restaurant Löwen betritt: historische Gegenstände. Seine Sammelleidenschaft kennt fast keine Grenzen. Bilder, alte Hüte, Uniformen, Lampen oder Figuren zieren das Interieur der gemütlichen Gaststube im Herzen des Dorfes.

Kultur

WHO IS WHO IM THURGAU 2018

OLLI HAUENSTEIN [65]

Er ist tapsig und verspielt, neugierig und oft ungeschickt. Er ist der Herr über das Lächeln. Der Sommerer Clown Olli Hauenstein beherrscht sein Handwerk. Seit vielen Jahren bringt er die Menschen zum Schmunzeln, Lächeln und Lachen. Eine Kunst, die viel Disziplin und Menschenkenntnis verlangt. Er hat sich mit seinen sehr speziellen und oft trotz humorvoller Note sehr feinfühli- gen Darbietungen in die Herzen der Men- schen gespielt, weit über die Region hinaus. Als langjähriger Berater und Mitarbeiter des Theaterprojekts ComedyExpress in der Bil- dungsstätte Sommeri hat er zudem mitge- holfen, Menschen mit Behinderung eine Bühne und Öffentlichkeit zu geben und den Kontakt zwischen Publikum und Darstellern zu fördern. Für all dies ist Olli Hauenstein mit dem Thurgauer Kulturpreis ausgezeichnet worden.



DANIEL BADRAUN [58]

Seine Figur heisst Claudio Mettler. Schon vier Bücher hat der Schlattinger Lehrer und Autor Daniel Badraun dem Lebenskünstler und sympathischen Loser Mettler gewidmet. «Krähennyeti» heisst das jüngste, worin es den Helden bis in den Himalaja verschlägt. Ein Mann der Berge ist auch Daniel Badraun, ein Rätoromane im Thurgau. Bis zu fünf Stunden ist er im Zug unterwegs zu sei- ner betagten Mutter im Engadin. Zeit, die er zum Schreiben nutzt. Das war schon immer seine Passion. Eine andere ist die Politik. Er sass für die SP von 2004 bis 2010 im Gros- sen Rat. Dass er ein scharfer Beobachter seiner Wahlheimat ist, zeigte er im Oktober vor einem Jahr, als er im Auftrag des Kantons einen wendungsreichen Olma-Krimi schrieb – und so der «Thurgauer Zeitung» nach Jah- ren wieder die Gelegenheit gab, eine Fort- setzungsgeschichte abzdrukken.



ALMIRA MEDARIC

[26]

Die Künstlerin scheint so beschäftigt, dass im Lebenslauf auf ihrer Website noch nicht der Adolf-Dietrich-Förderpreis 2017 nachgeführt ist – die Ausstellung im Kunstraum Kreuzlingen hingegen schon. Sie gehört zum Preis, den die Thurgauische Kunstgesellschaft ausrichtet. Almira Medaric bezeichnet sich als «geometry lover», und ihre Werke sind voller Linien und geometrischer Formen: Dreiecke, Rhomben, Trapeze in immer neuer Zusammensetzung, wie eine räumliche Bildsprache. In ihrer kleinen Frauenfelder Wohnung zimmert und malt sie daraus Räume, in denen man leben könnte: streng, ordentlich – andere als in ihrem Heimatland Bosnien, aus dem der Krieg ihre Familie vertrieben hatte. Sie liebt auch Comics und Science-Fiction, formt «Wonder Woman» nach. Letztlich will sie die Grenzen zwischen Design, Mode und Kunst verwischen.



VIDA SPRENGER

[31]

«Ich kann nur herzlich», sagt Vida Sprenger. Einmal wollte die Illustratorin etwas Düsteres zeichnen. Das Resultat: Die Skelette und Totenköpfe hätten die Zensur fürs «Guetnachtgschichtli» problemlos überstanden. Deshalb macht die 31-jährige Hauptwilerin das Herzige zu ihrem Markenzeichen. Das fällt auch bei ihrem bisher grössten Auftrag auf: dem Wimmelbuch «Buurehof erläbe». Sie hat es für den Verband Thurgauer Landwirtschaft gezeichnet. Bekanntester Vertreter dieses Genres ist «Wo ist Walter?». In Sprengers Buch spielen aber nicht brillentragende Weltenbummler die Hauptrolle, sondern acht echte Thurgauer Bauernhöfe. Die Wimmelbilder erzählen detailreich – und gewürzt mit Humor – vom Leben und Arbeiten zwischen Haus und Hof. Auf ihnen lässt sich verweilen wie auf einer Parkbank. Das Fazit der Illustratorin: «Jeder Strich hat sich gelohnt.»

Feste feiern im **GASTHAUS** **ZUM TRAUBEN**

Festsaal bis 150 Pers.
Gerichtsherrenstube: 50 Pers.

Herzlich willkommen
Jürg und Olivia Langer & Team
www.trauben-weinfeld.ch



Mitgliedschaft



Mohn

**Genuss aus Leidenschaft
seit 1894.**

Es wird behauptet, dass
es keinen Besseren gibt ...

**... unseren «Goldzopf»,
schon probiert?**

5 x in Folge an der Swiss Bakery
Trophy mit Gold ausgezeichnet.

.....
www.beckmohn.ch





SILVIA PETERS

[71]

«Wer schauen kann, erkennt und versteht, auch sich selber.» Dieser Maxime folgt die Frauenfelder Kunstvermittlerin Silvia Peters. Die 71-Jährige hat im Frühling mit der Eröffnung der ersten Bildschule eine Lücke im Thurgauer Bildungsangebot geschlossen. Das Prinzip ist dasselbe wie bei einer Musikschule, nur eben mit bildender Kunst. «Kinder sind offen für alles, auch für Kunst», meint die gelernte Kindergärtnerin aus dem Bündnerland. So ermöglicht sie Kindern und Jugendlichen den Zugang. Peters fokussierte immer auf Kunst, auch während ihrer Tätigkeit für Museen. Das bekamen auch ihre drei Kinder zu spüren, die schon früh oft Museen besuchten. «Weil wir durften, nicht weil wir mussten», sagt Tochter Judith. Kunst ist bei den Peters im Frauenfelder Mühletöbeli allgegenwärtig, sie ist Teil der Familie, Kunst ist sozusagen das Leben von Silvia Peters.



PETER STAMM

[55]

Diese Falte zwischen den Augen wird Peter Stamm nie mehr los. Seinen Erfolg als Schriftsteller auch nicht. Ein literarischer Spätzügler; sein erstes Buch, der Roman «Agnes», erschien vor zwanzig Jahren. KV-Lehre, dann Buchhalter; Zweitwegmatur, dann Studium; Abbruch, dann Auslandsaufenthalte; Weinfelden, dann Winterthur, Journalismus, Familie. Und Schreiben: Romane und Erzählungen. Gut zwanzig Bücher sind es inzwischen, und ebenso viele Preise. Das «Feuilleton» mag sie, meistens, denn irgendwann ist genug der Lakonie, der dünnen Sätze, der verlorenen Figuren. Peter Stamm ist ein Meister des Unspektakulären, Action ist ihm zuwider. Geschult hat er sich an den Amerikanern wie Hemingway, Ford, Carver, denen es um die Menschen ging: Was sie tun, und was sie nicht tun. Stamm geht es um «Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt», wie sein jüngster Roman heisst. Dafür hat er erst vor wenigen Wochen den Schweizer Buchpreis erhalten.



OLIVER KÜHN [49]

Wenn er vor Leuten steht, ist Oliver Kühn meist nicht er selbst. Kein Wunder, ist er doch Vollblut-schauspieler. 1994 fällt er eine wichtige Entscheidung: Kühn stand vor der Wahl, Germanistik oder Theaterpädagogik zu studieren. Er entschied sich, jetzt Theater zu machen, und gründete daraufhin in Sirmach das «Theater jetzt». Mittlerweile hat Oliver Kühn einer ganzen Generation Jugendlicher das Theaterspiel nähergebracht, unzählige Stücke geschrieben und geleitet. Es gibt wohl kaum eine Ostschweizer Theaterbühne, auf der er nicht schon aufgetreten ist. Er findet oft ungewöhnliche Spielorte, um das Theater zum Publikum zu bringen. Im vergangenen Frühling verwandelte Kühn den hinteren Teil eines Linienbusses in eine Bühne. Während der Fahrt durch den Hinterthurgau erzählte er den Passagieren als «Max» schaurige Sagen aus der Region.



SERAINA PERINI ALLEMANN [49]

Kultur, Bildung, Soziales. Für diesen Dreiklang steht kaum jemand mehr als Seraina Perini Allemann. Ihr Engagement in den drei Bereichen war und ist aussergewöhnlich. Der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen verleiht sie durch ihre Arbeit als Kulturbeauftragte seit Jahren ein fröhliches, offenes Image. Die Kreuzlingerin verantwortet mit grossem integrativen und verbindenden Talent ein hochkarätiges Kulturprogramm. So sorgte sie dafür, dass Schwellenängste abgebaut wurden und dafür Türen und Köpfe aufgingen. Mit Konzerten, Ballett und Kinderfest in der Klinik ist nun aber Schluss. Seraina Perini orientiert sich neu. An ehrenamtlichen Engagements mangelt es ihr zwar nach wie vor nicht. Aber als ehemalige Lehrerin und späteres Schulbehördenmitglied zieht es sie zurück an die einstige Wirkungsstätte: Sie hat sich als Kreuzlinger Schulpräsidentin beworben.



LARA STOLL

[31]

Ekel bewegt sie. Und Provokation ist ihr zweiter Vorname. Lara Stoll weiss als Filmemacherin und Schauspielerin zu überzeugen. Sie trinkt vor laufender Kamera Redbull-Appenzeller, masturbiert und leckt sich eigenes Blut ab. Diesen Sommer ist Stolls erster Langspielfilm in die Kinos gekommen: «Das Höllentor von Zürich». Stoll, die im thurgauischen Rheinklingen aufgewachsen ist und nun in Zürich lebt, gibt sich im Psychodrama körperbewusst und bleibt mit einem Finger im Abfluss stecken. Sie hat an der Zürcher Hochschule der Künste ein Filmstudium abgeschlossen, produziert seit 2013 mit dem Kollektiv Bild mit Ton Filme und hat 2015 die Punkband Pfffff gegründet. Nebenbei ist sie immer noch Schweizer Slam-Poetry-Kaiserin. Über zehn Jahre Bühnenerfahrung haben ihr den Slam-Europameister-Titel 2010 und den Thurgauer Kulturpreis 2011 eingebracht.

MARIANNE SAX

[54]

Sie lebt für die Bücher. Marianne Sax ist Buchhändlerin. Sie lebt aber auch für die Politik. Marianne Sax sitzt als Kantonsrätin für die SP im Grossen Rat. In beiden Bereichen mag sie zu einer Minderheit zählen, aber gehört wird sie trotzdem. Als Buchhändlerin könnte man sich schönere Zeiten wünschen: Die digitale Konkurrenz von Amazon und grossen Buchhandelsketten drücken auf die Umsatzzahlen. Aber Sax lächelt darüber meist hinweg und ist stolz darauf, dass sie ihr Leben seit fast drei Jahrzehnten mit dem Verkauf von Büchern finanzieren kann. Vor einiger Zeit hat sie an prominenter Stelle das Frauenfelder Bücherfest ins Leben gerufen. Und sie sass dieses Jahr sogar in der Jury für den Deutschen Buchpreis. Wenn Marianne Sax ein Buch aufschlägt, dann hört man das nun weitherum. Ihr Bücherleben folgt offensichtlich dem Motto: Zack-zack! Klingt fast wie ihre Webadresse: Saxbooks.



DANI FELBER

[46]

Er tanzt auf vielen Hochzeiten, der Thurgauer Startrompeter Dani Felber. Vor kurzem eröffnete er die Kreuzlinger Jazzmeile schon zum zweiten Mal, wo er eine Kostprobe seines Könnens gab. Im Juni stand er musikalischer Pate, als in Kreuzlingen die Yacht Now or Never getauft wurde. Der Komponist, Arrangeur und Bandleader ist fast überall auf der Welt anzutreffen. Er lässt sich für einen Werbefilm von einem Helikopter aufs Matterhorn abseilen. Gibt in der Elfenbeinküste ein Benefizkonzert für das Spitalprojekt des Ananaskönigs Johann Dähler oder tourt mit seiner Big Band Explosion durch die USA. Jetzt wo es langsam aber sicher gegen Weihnachten zugeht, kehrt er gern zur Villa Felber in Ermatingen zurück. Dort betreibt er einen privaten Jazzclub, wo bekannte Grössen des Fachs auftreten. Für «Swinging Christmas» öffnet er den Club fürs Publikum.



DAI KIMOTO

[69]



Als Kind konnte Dai Kimoto mit Musik nichts anfangen. Erst mit 15 stolperte er in einem Plattenladen über eine Jazz- und Swingplatte und verliebte sich auf Anhieb in den Stil. Also brachte er sich das Trompetenspielen selber bei. Vor vielen Jahren kam er der Liebe wegen nach Romanshorn und wurde Musiklehrer. 2002 gründete er mit seinen Schülern die Swing Kids. Mehr als eine halbe Million Kilometer haben Dai Kimoto und seine Kinderband innerhalb von über 15 Jahren auf ihren Tourneen zurückgelegt. Letzten Herbst reiste ein Kamerateam aus Japan in die Hafenstadt und filmte die Kids beim Musizieren. Es entstand ein Werbefilm für eine der grössten japanischen Kleidermarken, Uniqlo. So wurden Kimotos Kids auch noch Kleidermodels. Dai Kimoto sagt, die aktuelle Besetzung sei die beste, die es je gab. Das hat sich auch auf der erfolgreichen Japantour gezeigt.



INGE ABEGGLEN [68]

Ihr Herz schlägt für die Kunst. Die Arbonerin Inge Abegglen war Mitbegründerin der Kunsthalle Arbon und ist Teil ihres Vorstands. Die Kunsthalle besticht mit ihrer Architektur aus den 20er-Jahren, stellt Abegglen bisweilen aber auch vor überraschende Probleme. Denn die 600 Quadratmeter Ausstellungsfläche können Künstler auch überfordern. Zuletzt im August, als sich ein Künstler nur wenige Tage vor der Vernissage zurückzog. Doch dank ihres Netzwerks gelang es der nebenamtlichen Bezirksrichterin, kurzfristig Ersatz zu organisieren. Sie setzt dabei vor allem auf junge Künstler und deftige Werke. «Es chlopft bei mir», sagt Abegglen. Ihre Leidenschaft für die Kunst ist auch in ihrer Politik spürbar. Seit 2008 sitzt die gebürtige Deutsche nämlich für die SP im Kantonsrat, wo sie sich «für ein vielfältiges kulturelles Angebot» einsetzt.



TANJA KUMMER [42]

Mut hat sie, keine Frage. Das braucht eine gelernte Buchhändlerin und eidgenössisch diplomierte Erwachsenenbildnerin auch, wenn sie beschliesst, Schriftstellerin zu werden. Bienenfleissig hat Tanja Kummer seitdem Lyrikbände, Erzählungen und einen Roman veröffentlicht. Jetzt ist ein Kinderbuch aus ihrer Feder erschienen. «Cat Cat» heisst es und erzählt von einem Mädchen, das eine schwierige Zeit durchlebt und dabei verrückte Erfahrungen macht. Eine schöne berührende Geschichte über Abschied und Neuanfang. Tanja Kummer probiert eben gerne Neues aus. Bei Auftritten mit der schrillen Jodlerin Christine Lauterburg sitzt sie im strengen Kostüm auf der Bühne und stiehlt allen die Show, wenn sie ihre Texte als Spoken Word vorträgt. Was hat sie wohl als Nächstes vor?



URSULA FEHR [78]

Wer Fehr sagt, muss auch Ikariden sagen: Sie sind Ursula Fehrs bekannteste Bronzeskulpturen. Schlanke Wesen zwischen Vogel und Pflanze, Märchengestalt und Baum, zugleich tief verwurzelt und zum Himmel strebend. Auch das Bronzerelief «Blessure» vor dem Alterszentrum Park in Frauenfeld ist ein Symbol für die Verbindung von menschlicher Verwundbarkeit und der Natur oder von Diesseits und Jenseits. Ursula Fehr ist eine ernsthafte Künstlerin, die nicht nach Effekten hascht. Aus dem uralten Material Bronze schafft sie Kunstwerke, die «Material, Mythos, Traum und Zeit beinhalten», wie Kunstmuseumsleiter Markus Landert einmal gesagt hat. Sie lebt in Weingarten, lässt im Tessin giessen – und beschränkt sich nicht auf Ikariden. Da finden sich wundervolle Traumkissen, Stängelsinner, Stängelriecher, Orchis, aber auch schlichte Blätter.

Medien

WHO IS WHO IM THURGAU 2018



HENRIETTE ENGBERSEN
[38]

Kaum war sie im Frühling letzten Jahres SRF-Auslandkorrespondentin für Grossbritannien und Irland geworden, stellten sich erste Probleme ein: Am Tag der britischen Parlamentswahlen, über die sie berichten sollte, wurde ihr Telefon gesperrt. Die vielen Anrufe in die Schweiz seien dem Anbieter verdächtig vorgekommen. In Zeiten von Brexit und Anschlägen muss die Romanshornerin immer bereit sein. Mit einem Praktikum bei der «Thurgauer Zeitung» ist die 38-Jährige in den Journalismus eingestiegen. Das Schreiben lag ihr aber nicht so, daher wechselte sie nach dem Studium zum Fernsehen. Seit 2008 arbeitet Engbersen für SRF als Korrespondentin für Themen aus dem In- und Ausland. Dem Cevi-Romanshorn ist sie aber treu geblieben.



NINA BELZ
[35]

Sie bereiste Asien, absolvierte auf der Schweizer Botschaft in Südkorea ein Praktikum und konnte dieses Wissen schliesslich für ihre Arbeit in der Auslandsredaktion für die NZZ mit Schwerpunkt Asien einfließen lassen. Nun ist Nina Belz der Heimat journalistisch wieder ein Stück nähergekommen. Die Frauenfelderin arbeitet seit Juli 2018 als NZZ-Korrespondentin in Paris. Ihr Weg dorthin führte sie nicht nur über den Fernen Osten, sondern auch über ein Volontariat bei der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung». Schliesslich wurde sie im Mai 2012 Mitglied der Auslandsredaktion der NZZ und schreibt nun seit fünf Monaten über unseren westlichen Landesnachbarn. Dabei schaut sie nicht nur den Staatsoberen auf die Finger, sie berichtet etwa auch vom Leid der in Paris Gestrandeten – gefühlvoll und unverfälscht.

**ANDREAS
ANDEREGG**
[61]

Hätte es das «Who is who im Thurgau» in den 80er-Jahren schon gegeben, wäre Andreas Anderegg bestimmt darin vorgekommen. Und zwar in der Kategorie Sport. Andy, wie ihn alle rufen, war nämlich mehrfach Schweizer Schwergewichtsmeister im Boxen. Schon in jungen Jahren stieg der gelernte Elektromonteur Anderegg in den Journalismus ein, als Redaktor der «Thurgauer Volkszeitung». Es folgten mehrere Jahre bei der «Thurgauer Zeitung», ehe er als Informationsbeauftragter in die Dienste der Stadt Frauenfeld eintrat. Andy Anderegg war als Boxer gefürchtet, ausserhalb des Rings tat er jedoch keiner Fliege etwas zuleide – auch als Journalist nicht. Zu seinem sanften Gemüt passt auch sein Musikgeschmack: Andreas Anderegg ist ein glühender Verehrer der Bee Gees. Seit seiner Pensionierung engagiert sich Anderegg noch intensiver als Präsident des Schweizer Boxverbandes «Swiss Boxing».



ANNETTE FETSCHERIN

[35]

Sie ist telegen, eloquent und sportbegeistert. Annette Fetscherin bringt das volle Paket mit, um als Sportreporterin eine steile Karriere im Fernsehen hinzulegen. Im Sommer 2017 verliess sie nach neun Jahren den Privatsender Teleclub und heuerte beim SRF an. Unterschiede in der Arbeitsweise gäbe es keine grösseren. Nur heissen ihre Kollegen jetzt nicht mehr Wyler, Reif oder Zuberbühler, sondern Salzgeber, Ruefer und Huggel. Und statt vor der Kamera zu moderieren, steht die studierte Publizistin nun daneben, um die Spitzensportler der Welt zu interviewen, oder sitzt dahinter, um als TV-Produzentin den Takt anzugeben – sehr zum Bedauern des männlichen Publikums. Ihre Wochen sind nie identisch, weshalb die Freizeit flexibel gestaltet sein muss. Als Sportreporterin sucht Fetscherin die nötige Abwechslung dann im Sport, am liebsten beim Polo.



PASCAL HOLLENSTEIN

[47]

Er sei der «König der Landzeitungen» titelte die Basler Zeitung, als bekannt wurde, dass Pascal Hollenstein publizistischer Leiter der CH-Media-Zeitungen würde. Tatsächlich gehören 20 Zeitungen in 15 Kantonen zum neuen Zeitungsimperium, das die NZZ-Gruppe und die AZ Medien gemeinsam gegründet haben. Die meisten von ihnen sind in ländlichen Kantonen ansässig, in der Zentralschweiz, in der Nordwestschweiz und in der Nordostschweiz. Der neue Super-Chefredaktor ist ein Thurgauer. Seine Kindheit verbrachte er in Bichelsee und Frauenfeld, und als junger Journalist verdiente er sich seine Sporen bei der «Thurgauer Volkszeitung» und bei der «Thurgauer Zeitung» ab. Seinen ersten Text veröffentlichte er jedoch in der Hinterthurgauer «Regionalzeitung» – einen Bericht über eine Ministrantenreise.



PLASTIK RECYCELN - EINE KUHLE SACHE



DIE SAMMLUNG FÜR GEMISCHTE KUNSTSTOFFE

Mit dem KUH-BAG können Sie gemischte Kunststoffabfälle einfach sammeln und damit einen grossen Beitrag zur Wiederverwertung leisten. Der Verband KVA Thurgau bietet die Rückgabe der vollen KUH-BAGs an verschiedenen Sammelstellen im Kanton Thurgau an. Machen Sie mit und leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz.

Sämtliche Verkaufs- und Sammelstellen finden Sie auf unserer Website.



WAS GEHÖRT
IN DEN KUH-BAG?
Mehr Infos
www.kuh-bag.ch

WWW.KUH-BAG.CH



RE/MAX

Immobilien

Ihre Vorteile bei REMAX Kreuzlingen sind:

- Grösstes Immobiliennetzwerk, REMAX Nr. 1 weltweit
- Flächendeckende Werbung durch REMAX-News, Internetplattform & Immobilienshops
- Durchführung einer Marktwertanalyse Ihrer Immobilie
- Professionelle Objektvermittlung
- Kosten nur im Erfolgsfall

www.remax.ch/kreuzlingen

Michael Zemp
Hauptstrasse 56
CH-8280 Kreuzlingen

michael.zemp@remax.ch
071 670 15 11
079 445 77 20

Newcomer

WHO IS WHO IM THURGAU 2018



SAMANTA KÄMPF [18]

Die Liebe zum Holz ist Familiensache: Der Grossvater ist ein Schreiner, in der Familie des Vaters gibt es viele Zimmerleute. Für Samanta Kämpf aus Dettighofen war schon in der Schule klar, dass sie einmal ein Handwerk ausüben will, am liebsten etwas mit Holz. Jetzt lernt sie Möbelschreinerin bei der Firma Herzog Küchen in Unterhörstetten. Dort hat übrigens schon der Grossvater gearbeitet. Dass seine Enkelin es an die Schweizer Spitze schafft, hätte er sich aber wohl nicht träumen lassen. Nächsten Sommer wird Samanta in Russland bei den Berufsweltmeisterschaften antreten. Sie weiss, worauf es bei Wettkämpfen ankommt. Sich nicht aus dem Konzept bringen lassen, auch nicht, wenn ein Fehler passiert. Weitermachen, weiterkämpfen ist die Devise.



TIMO MICHELS [29]

Er will Stand-up-Comedian werden. Die Idee hat sich Timo Michels in den Kopf gesetzt, jetzt wird sie umgesetzt. Und es läuft beim Scherzinger: Bei Talentwettbewerben kamen seine Kurzshows ausgezeichnet an, und bald will er mit einem abendfüllenden Programm Premiere feiern. Weil im Thurgau die Humorszene noch darbt und es gar keine Gelegenheit für Auftritte in der Heimat gibt, gründete Michels auch gleich eine eigene Plattform. Das Comedy-Festival «Lachen am See» im September in Kreuzlingen war restlos ausverkauft. Keine Frage, dass das Multitalent auch als Komiker seinen Weg gehen wird. Als DJ Tim Mitchell, als Musiker und Komponist und auch als Schauspieler auf Volksbühnen hat er es schon vorgemacht. Ins Who-is-Who gehört Michels aber unbedingt auch darum, weil keiner den berühmtesten Thurgauer Hausi Leutenegger schöner parodiert als er.

JULIAN VON MOOS [17]

Der junge Fussballer führte im Mai die U17-Nati als Captain an die Europameisterschaft in England. Geboren wurde der Salmstaler am 1. April 2001. An einen verspäteten Aprilscherz dachten wohl viele Fussballfans, als im Sommer bekannt wurde, dass Julian von Moos von der U18-Mannschaft der Grasshoppers zum FC Basel wechselt und dem Ligakrösus 1,5 Millionen wert ist. Denn bis dahin hatte von Moos noch keinen Einsatz in der höchsten Liga zu verzeichnen, aber der Serienmeister ist vom grossen Talent des Oberthurgauers überzeugt. Im Moment stehen dem Stürmer noch gestandene Kaliber wie van Wolfswinkel, Ajeti und Oberlin vor der Sonne. Doch von Moos geht seinen Weg und verzichtet dafür auf vieles, was andere Jugendliche in seinem Alter unternehmen, um eines Tages nach den Sternen greifen zu können. Am liebsten die Sterne der Champions League.





ENA RINGLI [39]

Klack, klack, klack. Wenn Simonetta Sommeruga durchs Bundeshaus geht, dann klackern manchmal Weinfelder Schuhe übers Parkett. Schuhmacherin Ena Ringli bringt ihre handgefertigten Meisterwerke nicht nur an den Mann, sondern sogar an bundesrätliche Füesse. Ringli ist verrückt nach Schuhen, wie sie sagt. Nach der Matura entschied sie sich deshalb für eine Schuhmacherlehre, vertiefte ihr Wissen mit einem Studium zur Diplomingenieurin in Schuh- und Ledertechnik in Deutschland, bereiste die Welt und landete schliesslich wieder in Weinfelden. Etwa einen Tag braucht Ringli für die Herstellung eines Schuhs. An Tagen der offenen Tür präsentiert sie ihr Handwerk interessierten Besuchern und geht für Modeschauen nach Bern, wo ihre Schuhe auch verkauft werden. Kein Wunder also, tragen mehrere Nationalräte, Frauen wie Männer, Weinfelder Schuhe.

MAURICE MATTLE [30]

Endlich einmal ein Thurgauer, der hoch hinaus wollte und es im wahrsten Sinne des Wortes auch geschafft hat. Maurice Mattle aus Frauenfeld hat nicht nur den höchsten, sondern auch den schnellsten Arbeitsplatz der Schweiz: Er sitzt als Kampfflieger im Cockpit der F/A-18 der Schweizer Luftwaffe. Der 29-jährige «Moe», so sein Fliegernamen, wollte schon immer Pilot werden und hat sich damit einen Bubentraum erfüllt. Heute sagt Hauptmann Mattle: «Es ist mir eine Ehre, diese Flieger zu fliegen und meine Heimat von oben zu bewachen.» Über den Thurgau zu düsen, sei für ihn jeweils, als würde er heimkommen. Damit wir unten auf dem Boden künftig auch etwas davon haben, wenn «Moe» über unsere Köpfe hinwegfliegt, wäre es natürlich schön, er würde jeweils einen Looping einbauen. Ein kleiner genügt.



Naturmuseum



Museum für Archäologie

Freie Strasse 24 / 8510 Frauenfeld / 058 345 74 00 / Eintritt frei
Öffnungszeiten: Di-Sa 14-17 Uhr / So 12-17 Uhr
neu ab den Weihnachtsfeiertagen: Di-Fr 14-17 Uhr / Sa-So 13-17 Uhr
naturmuseum.tg.ch / archaeologie.tg.ch

Thurgau 

www.facebook.com/buehrerlicht



**ATKINS
Stehleuchte**
CHF 219.-

So füllt man sich die Lampe.

Bührerlicht AG

Über 2000 Leuchten im grössten
Lampen-Shop der Schweiz.

Jakobstal (Wängi) • 9548 Matzingen
T. 052 378 15 21 • www.buehrerlicht.ch

megura.ch

Originale

WHO IS WHO IM THURGAU 2018



KURT OBERLÄNDER [83]

Dass er die Sünde geküsst habe, soll dereinst auf seinem Grabstein stehen. Zweifellos ist der Romanshorner Kurt Oberländer ein Lebemann, der noch nicht zum alten Eisen gehört. Dafür sorgen Krafttraining und Schönheitsoperationen. Oberländer war Hotelier, tingelte als Sänger Curt Overland durch die USA und hatte vor 40 Jahren den Hit «Veronica». Das Singen ist ihm auch im Pensionsalter lieb geblieben. Und er sagt über sich: «Ich bin ein Casting-Freak.» So erstaunt es nicht, dass er es schon ins Schweizer und deutsche Fernsehen geschafft hat und bei «Die grössten Schweizer Talente» und «Supertalent» auf den richtig grossen Bühnen stand. Zuletzt machte er mit der Teilnahme bei einem Trash-TV-Format namens «Get the F*ck out of my House» auf Pro Sieben aufmerksam. Oberländer lebte mit 99 fremden Personen auf 116 Quadratmetern. Alleine war er dabei nie.



ELISABETH BAMERT [51]

Mit ihrem Mann Hanspeter betreut Elisabeth Bamert das kleinste Skigebiet der Schweiz, den Skilift am Nollen. Er ist 250 Meter lang und überwindet 30 Höhenmeter. Der Hang ist ideal für Anfänger. Die Wuppenauerin hilft deswegen den Skifahrern und Snowboardern beim Einstieg in den Lift. Denn nicht jeder kann mit dem plötzlichen Ruck des Bügels umgehen. Elisabeth Bamert schenkt zudem Tee aus und verkauft in einem alten Bus die Tickets. Seit 2010 betreiben Bamerts den Ponylift. Für ihr Engagement sind die beiden schon ausgezeichnet worden: Sie haben 2013 den Jugendförderpreis der Gemeinde Wuppenau und der Leutnant-René-Moser-Stiftung erhalten. Der Skilift ist für die Landwirte ein Hobby: Hat es Schnee, öffnen sie ihn am Mittwoch und am Wochenende nachmittags. Also Frau Holle: Lass es schneien!



NINA LUGINBÜHL [22]

Sie ist Weltmeisterin und Weltrekordhalterin. Keine Frau kann besser Steine schiefern als die junge Thurgauerin. Das Talent und die Leidenschaft für die aussergewöhnliche Sportart wurden Nina Luginbühl in die Wiege gelegt. Die Eltern sind angefressen, der Bruder ebenfalls. Wo immer die Familie auf Steine und Wasser trifft, wird geschiefert. Vor zwei Jahren stellte Nina dann beim Ermatinger Open einen neuen Weitwurfrekord auf. 74 Meter schmetterte sie ihren Stein über den Untersee. Das bedeutete die Qualifikation für die WM in Schottland, wo sie prompt den Titel holte. Steine schiefern ist übrigens nicht die einzige Sportart, in der Nina Luginbühl erfolgreich ist. Die Frauenfelderin ist auch Mitglied im Nationalteam der Kanupolo-Damen.

KÄTHI & HANS- JÖRG SCHERRER [80/74]

43 Jahre sind genug. Das Wirte-Ehepaar Käthi und Hansjörg Scherrer hat im Juni die Türen seines Restaurants Rebe in Weinfelden geschlossen. Eigentlich hatten die beiden vor, bis im Juli durchzuhalten. Doch 40 Grad in der Küche und schwülwarmes Wetter mit einer vollen Gartenwirtschaft waren zu viel. Den Tag zogen sie noch durch, doch nach den drei obligaten Ruhetagen hing ein Zettel an der Tür: «Restaurant geschlossen». Obwohl sie sehr gesellig sind, kündigten sie die Schliessung nicht an. Sie wollten nicht, dass nochmals alle vorbeikommen und Tschüss sagen. «Der Mai war streng genug.» In der «Rebe» gehen die Lichter aber nicht ganz aus. Das Paar wohnt weiterhin im Haus und nutzt die Gaststube nun für sich allein. Und sollte Sohn Reto einmal genug vom Moderieren haben, würden sie ihm die Schlüssel fürs Restaurant sofort geben.



KARL SPIESS [65]

Nein, ein Hasenfuss ist der Amriswiler wahrlich nicht. Begibt sich Karl Spiess doch in jeder Hinsicht öfter mal aufs Glatteis. Nicht gemeint sind da seine dezidierten politischen Aussagen, die schon manchmal zu frostigen Mienen bei den Betroffenen geführt haben. Vielmehr ist der mittlerweile in den offiziellen Ruhestand getretene Geschäftsleiter der REA (Regio Energie Amriswil) in Amriswil längst zum heimlichen König des Eises gekürt worden. Als einer der treibenden Kräfte hat er den zögernden Stadtrat von «Amriswil on Ice» überzeugt und später auch auf den Kufen stets sein Bestes gegeben. Dass man da auch mal ins Rutschen kommt, bleibt nicht aus. Aber weder Knochenbruch noch blaue Flecken schrecken Spiess ab, und so steckt er bereits wieder mitten in Vorbereitungen zu «Amriswil on Ice 2019» – Ruhestand hin oder her.



MARCO'S SCHLAFOASE

Ihr Experte für gesunden Schlaf



1927 ROBUSTA 2017
90
JAHRE

robusta
bedding

Jubiläumsaktion Zu Weihnachten Gäste ?

«oder kommt der Hausfreund»
Gästebett: **Top Aktion** CH-Qualität

Echt Holz Buche Natur oder weiss
inkl. Flex Lattenrost,
Kopfteil verstellbar
inkl. 2 Matratzen
Robusta mit Wolle
2x90/200 cm



nur Fr. **995.-** statt Fr. ~~1390.-~~

Bahnhofstrasse 3 | 8280 Kreuzlingen

Tel. 071 672 37 07 | info@marcos-schlafoase.ch

www.marcos-schlafoase.ch

People

WHO IS WHO IM THURGAU 2018

DANI KERN [49]

Schon früh legte Dani Kern Wert auf hochwertigen Journalismus, als er sich mit 15 Jahren bei der Thurgauer Zeitung über diesen Beruf informierte. Sein erstes Geld verdiente er mit dem Austragen der TZ. Der Frauenfelder blieb nicht bei den Print-Medien, sondern schaffte über das Radio den Sprung ins Sportfernsehen von SRF. Dort kommentiert der Rechtsverteidiger der Seniorenmannschaft des FC Frauenfeld seit 19 Jahren Fussballspiele im In- und Ausland, im Winter sitzt er bei den Skirennen hinter dem Mikrofon. Zu seinen selbsterklärten Schwächen gehören handwerkliche Arbeiten, doch selbst die beherrscht er. Als es beim Champions-League-Spiel Monaco gegen Juventus Turin ein technisches Problem gab, musste der Frauenfelder selber zum Werkzeug greifen, um den Ton wiederherzustellen. Er kann also nicht nur kommentieren, der Dani Kern.



MARION WEIBEL [27]

Sie war die royale Hoheit des mostindischen Obstes im vergangenen Jahr, Marion Weibel repräsentierte als Apfelkönigin 2018 den Thurgau. Mit ihrer selbstbewussten Art erklomm sie im Oktober 2017 den Thron des thurgauischen Hochstammadels, weil sie den Thurgauer Reichsapfel der Schönheitswettbewerbe ergatterte. Für apfeligen Ruhm geht Weibel an die Grenzen. Bei der Wahlzeremonie zur Apfelkönigin hätte sie fast ihren eigenen BH geopfert, als es darum ging, Unterwäsche aus dem Publikum zu erbetteln. Die 27-Jährige ist volksnah: Sie unterrichtet Street-Jazz als Tanzlehrerin, bewundert Jennifer Lopez und isst gerne Ghackets mit Hörnli. Rhetorisch beschlagen ist sie auch. Marion Weibel stellt sich jeweils als «Super Mario mit N» vor. Von der Apfelkönigin zum italienischen Pixelklempner. Auch eine Karriere.



FREDY LIENHARD [71]

In seinen Adern muss Benzin fließen. Fredy Lienhard mag es gerne schnell und ein bisschen riskant. In seiner Kindheit fuhr er Seifenkisten, später folgten die Rennwagen. Lienhard ist nicht nur ein sehr erfolgreicher Unternehmer (Lista), sondern fuhr auch bei namhaften Autorennen Siege ein. Sein Traumberuf sei immer etwas mit Autos gewesen, sagt er einmal im Interview. 2011 bescherte er der Hafenstadt Romanshorn mit der Autobau-Erlebniswelt im ehemaligen Tanklager ein Highlight. Etwa 90 Traumautos stehen dort, die schönsten, die je gebaut wurden – rasante Rennwagen, elegante Oldtimer und berühmte Klassiker. Die Idee, seine Autos in einem Museum zu zeigen, kam Fredy Lienhard, als er einer Gruppe Viertklässler seine Sammlung zeigte. Die Schüler waren so begeistert, dass er den Entschluss zur Autobau-Erlebniswelt fasste. Gut gemacht, Kinder!



ROBERTO BLANCO

[81]

Seine Eltern stammen aus Kuba, geboren ist er in Tunesien, und jetzt ist er auch noch Thurgauer. Roberto Blanco lebt seit eineinhalb Jahren in Ermatingen. Der Schlagersänger muss eine Frohnatur sein, schliesslich ist er Ehrenmitglied der bayerischen CSU, nach dem Motto: «Wir Schwarzen müssen zusammenhalten.» Spätestens seit seinem Hit «Ein bisschen Spass muss sein...» in den 70er-Jahren ist er aus dem Samstagabendshowbusiness nicht mehr wegzudenken. Und seine blonde und um einige Jahre jüngere Gattin Luzandra sagt sehr richtig: «Roberto ist ein Phänomen: Kaum kommt er wohin, schon hat er Freunde.» Er kann sich eben gut verständigen, spricht sieben Sprachen, und die Sprache der Musik versteht sowieso jeder. Ist er ein Weltbürger in der Schweiz? Er lächelt verschmitzt und sagt: «Die Schweiz ist mein Schlafzimmer.»

MONA VETSCH

[43]

Getreu dem Motto «Glücklich bin ich oft, aber zufrieden bin ich nie» steht Mona Vetsch seit 20 Jahren im Rampenlicht der Medien. Die ehemalige SRF3-Moderatorin kann nicht einfach still sitzen. Ob sie in einer Jury den Lehrmeister des Jahres mitbestimmt, bei einem TKB-Abend über Vorsorge aufklärt oder in ihrer Sendung «Mona am Mittag» mit Alpakas kuschelt; die 43-Jährige gibt stets ihr Bestes – und das mit einem Charme der Superlative. Kein Wunder also, dass sie vor fünf Jahren Thurgauerin des Jahres war. Auch im Fernsehen ist sie gerne und viel gesehen, besonders wegen ihrer fröhlichen Art. «Ich liebe leidenschaftlich, was ich tue», erzählt sie in einem Interview. Wir auch.





LINA BUTTON
[35]

Seit ihrem Début als Lina Button im Jahr 2011 geht es steil bergauf mit Brigitt Zuberbühler. Bereits das erste Album «Homesick» hat es in die Schweizer Hitparade geschafft, und sie wurde prompt zum «SRF3 Best Talent» gekürt. Bis 2015 produziert sie zwei weitere Alben und ging schweizweit auf Tournee. Dieses Jahr hat sie sich allerdings eine kleine Auszeit gegönnt. Auch die Kinderlieder-Band Silberbüx macht bis zum nächsten Sommer Konzertpause. Neben Reisen nach Island und den USA machte die gebürtige Frauenfelderin auch Halt am Bodensee im Strohhotel Stäheli, um Kreativität zu tanken. In diesem Herbst erscheinen Singles mit ihren neuen Songs. Die erste heisst «Hidden Land». Sie handelt davon, wie es ist, sich Zeit zu nehmen und jemanden richtig kennen zu lernen.

LUKAS STUDER
[41]

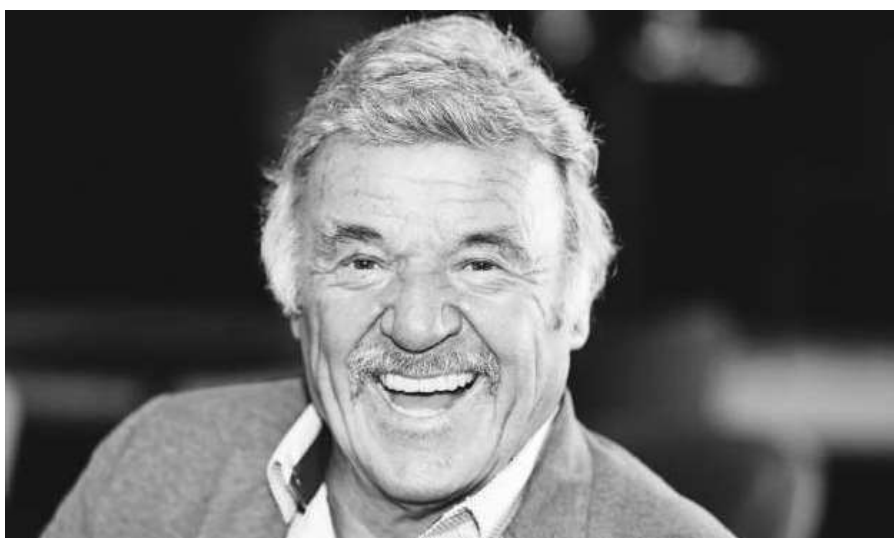
Seit 2009 steht der ehemalige Primarlehrer aus Scherzingen vor der Fernsehkamera. Seitdem hat sich nicht nur seine Gesichtsbehaarung verändert, sondern auch das Lieblingsessen: Früher hiess der Favorit noch Riz Casimir, heute mag es der feine Herr vom SRF etwas exquisiter. Salami, Roquefort, Quinoasalat und Panna cotta mit Himbeerquark, hoffentlich nicht alles durcheinandergemischt, stehen auf Platz eins. Wenn es mal regionaler sein soll, isst er gerne Eglifilets mit Mandel-Schlagrahm-Haube. Diese kulinarischen Leckerbissen hat sich Lukas Studer aber auch verdient. Neben der «Sportlounge» moderiert er Fussball, Ski und Eishockey. Zusätzlich kann man ihn auch als Conférencier und Präsentator für Anlässe buchen. Dass er noch genug Energie hat, um sich mit seiner Partnerin um die drei Kinder zu kümmern, spricht für Lukas Studers Ausdauer.





NICOLAS SENN [29]

Seit er sieben Jahre alt ist, legt er die Klöppel kaum je aus der Hand. Der Hackbrettmeister in Appenzeller Tracht ist in Romanshorn aufgewachsen. Alles, was Nicolas Senn in die Hände nimmt, scheint zu gelingen. Seine Sendung im Schweizer Fernsehen, «Potzmusig», hat schon über 100 Folgen hinter sich. Senn spielt sich nicht nur in die Herzen der Zuhörer, er gilt auch als bodenständig und freundlich. Wenn er nicht Stefan Raab das Hackbrett erklärt oder auf dem Kilimandscharo ein Konzert für ein Hilfsprojekt gibt, so trifft man den 29-Jährigen auch am Staatsbankett mit dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping. Dem Thurgauer des Jahres 2012 scheint der Ruhm nicht ganz wurst zu sein, dennoch lernte er etwas «Richtiges»: Senn studierte an der HSG und schloss den Master in Business Innovation 2017 erfolgreich ab.



HAUSI LEUTENEGER [78]

Er ist ein jährlicher Wiedergänger des «Who is Who» und wohl der bekannteste Thurgauer. Hans Leutenegger, schweizweit bekannt als Hausi, legte eine klassische «Vom Tellerwäsche zum Millionär»-Karriere hin. Mit einer cleveren Geschäftsidee brachte es der Bauernbub aus Bichelsee in den 60er-Jahren zum Multimillionär und zur schillernden Persönlichkeit. 1972 schob er in Sapporo den Schweizer Viererbob zu Olympiagold, genoss das Leben eines Playboys und schauspielerte sich neben Klaus Kinski durch Kino und Fernsehen. Sein kosmopolitisches Leben spiegelt sich in seiner Sprache wieder. Sein Dialekt sei nicht eindeutig, bedauerte er in einer SRF-Sendung im Sommer. In der gleichen Sendung wurde er Opfer der eigenen Popularität. Fans bedrängten den sonst so lockeren Hausi, der sich hinter die schützenden Rücken zweier Zivilpolizisten flüchten musste.

PEPE LIENHARD [72]

Er brennt schon fast sein ganzes Leben für den Jazz. Mit 15 Jahren sah Pepe Lienhard zum ersten Mal Quincy Jones an einem Konzert und wusste: «Das ist die Musik, die ich machen will.» Sein Traum führte den in Frauenfeld lebenden Saxophonisten 1977 mit «Swiss Lady» auf den sechsten Platz am Eurovision Song Contest und später auf Bühnen in aller Welt, wo er mit Musikgrössen wie Frank Sinatra, Sammy Davis Jr. und Udo Jürgens auftrat. Jürgens war es auch, der Lienhard vor knapp vier Jahren eine Viertelmillion Franken vererbte. «Vielen Dank für die Blumen», wird sich der 72-Jährige gesagt haben, der das Geld als Absicherung für seine Big Band verwenden will. Zuletzt musste Lienhard seine aktuelle Tour absagen. Eine notfallmässige Hüftoperation behinderte ihn im Februar an der Ausübung seiner Leidenschaft, die ihm insgesamt drei Prix Walo eingebracht hat.



RETO SCHERRER [42]

Wie kaum ein anderer trägt der Weinfelder den Thurgauer Dialekt in die restliche Deutschschweiz hinaus. Das Wort «Bomm» benutzt er zwar nicht oft, findet es aber sexy. Stets ist der Moderator entweder jassend oder wandernd für das Schweizer Radio und Fernsehen unterwegs. Im vergangenen Sommer tourte er gar mit dem E-Bike vom Engadin nach Zürich. Einen Karrieresprung machte Scherrer 2017, als er von Monika Fasnacht die Moderation des «Samschtig-Jass» übernommen hatte. Gut möglich, dass ihm das Jass-Publikum künftig noch häufiger zuschauen kann. Reto Scherrer wird derzeit nämlich als Nachfolger von Roman Kilchsperger für die Moderation des «Donnschtig-Jass» gehandelt. Die Erfahrung als Co-Moderator der Sendung spricht jedenfalls für ihn.

JEROEN VAN ROOIJEN [48]

Gegen ihn kann jeder gut gekleidete Dandy einpacken: Der Stilpapst aus Frauenfeld weiss, wie man sich anzieht, und schreckt auch nicht davon zurück, anderen Leuten in dieser Hinsicht die Leviten zu lesen, ob im SBB-Magazin «Via» oder in der «NZZ am Sonntag». Immerhin machen Kleider ja bekanntlich Leute. Und auch Haar-Styling ist wichtig: Seine Aussage, Thurgauerinnen würden sich im Sommer gerne mit «Hühnerfüdli»-Friseur zeigen, sorgte nicht nur für Heiterkeit. Anderen scheint sein Stil zu imponieren; so wurde er 2016 vom deutschen Modemagazin «Gentlemen's Quarterly» zum best-angezogenen Mann der Schweiz gewählt. Momentan ist er allerdings nicht nur als Mode-Oberchecker, sondern auch als Mitinhaber des Concept Stores «Cabinet» in Zürich beschäftigt. Aber immer gilt bei van Rooijen: mit Stil.



ANITA BURI [40]

Sie weiss, wie es geht. 1999 wurde Anita Buri aus Berg zur Miss Schweiz gewählt. In diesem Jahr betreute die 40-Jährige als Missen-Mami drei Monate lang die aktuelle Miss Schweiz Jastina Doreen Riederer. Obwohl sie den Begriff Missen-Mami gar nicht leiden kann. «Ich kümmerte mich wirklich rein um das Booking», stellt sie klar. Einen persönlichen Tipp hat sie dennoch auf Lager: «Eine Miss soll authentisch sein und sich so zeigen, wie sie wirklich ist.» Doch auch die Welt einer Miss ist nicht nur rosig. So musste Anita Buri in ihrer beruflichen Laufbahn als Model und Moderatorin einige Hindernisse überwinden. Das habe sie aber nur angespornt, noch mehr Gas zu geben. Ihr gefühltes Alter ist übrigens 30, «weil ich gesund und fit bin.» Und das sieht man ihr auch an. Sie weiss eben, wie es geht.



THOMAS GÖTZ

[55]

Ergötzlichkeit: «empfundenes Vergnügen; Spass». So definiert der Duden jedenfalls die Bedeutung jenes Wortes. Der Weinfelder Schauspieler Thomas Götz macht mit seiner komödiantischen Programmreihe «Ergötzliches» dieser Wortbedeutung alle Ehre. Die Show bietet neunzig Minuten beste Unterhaltung. Weshalb sie auch immer ausverkauft ist. In diesem Jahr ging die Serie bereits in ihre siebte Auflage. Mittlerweile kommen sogar A-Promis auf einen Sprung vorbei, wie die St. Galler Politikerin Karin Keller-Sutter. Bekannt wurde Götz allen Thurgauern als Napoleon. Heutzutage hat er noch mehr Rollen auf Lager. Egal ob Kantonsrat Schnyder, dessen Schwester Sabine oder Landwirt Peterli: Thomas Götz beherrscht unsere Lachmuskeln und gehört damit zum lustvollen Inventar des Kantons. Er ist ein Dauerbrenner, darum ist er auch jedes Jahr im «Who is who» vertreten.



SEPP SILBERBERGER

[68]

Er ist eine Legende der volkstümlichen Musik, und weit mehr als 1,5 Millionen Tonträger stehen in den Regalen seiner Fans. Die kennen ihn als Alpenland-Sepp und Gründer des Original Alpenland Quintetts. Ursprünglich kommt Sepp Silberberger aus Tirol, ist jedoch schon mehr als sein halbes Leben im Thurgau wohnhaft. Nächstes Jahr feiert Sepp Silberberger ein halbes Jahrhundert Bühnenjubiläum. «50 Jahre sind genug», findet er und kündigte schon vor einem Jahr den Rückzug aus dem Showbusiness an. Eine beeindruckende Karriere geht zu Ende – wohl auch deshalb, weil Sepp stets Profi war. «Ich habe meine Jugend genossen. Aber bald habe ich gemerkt, dass Alkohol und Frauengeschichten das Gefährlichste für eine professionelle Karriere sind», sagt er. Sepp bereitete vielen Menschen Freude, aber sein Abschied wird viele traurig machen.

Politik

WHO IS WHO IM THURGAU 2018



ANNA KATHARINA GLAUSER JUNG
[55]

Lang, lang hat es gedauert: Aber jetzt hat auch der Thurgau seine Justitia. Sie heisst Anna Katharina Glauser und ist dieses Jahr zur Präsidentin des Obergerichts und damit zur Chefin der höchsten Gerichtsinstanz im Kanton gewählt worden. Dass aus ihr einmal die Thurgauer Justitia werden würde, war übrigens alles andere als klar. Nicht nur weil Glauser Jung zuerst in einer Kampfwahl einen Mann besiegen musste. Sondern auch weil die Juristin quasi eine Spätberufene ist und einen ziemlich aussergewöhnlichen beruflichen Lebensweg hingelegt hat. Vor dem juristischen Studium und dem Anwaltspatent machte Glauser Jung eine Lehre als Krankenschwester, absolvierte die Polizeischule und arbeitete anschliessend als Ermittlerin bei der Kantonspolizei. Manchmal führen eben auch Umwege ganz nach oben.



HANS-RUEDIGRAF
[64]

Staatsanwalt war seine Berufung. Als er in der Handelsschule in einem Gesetzbuch blätterte, wusste er es. Der Frauenfelder, der heute in Märstetten lebt, holte die Matur nach und studierte Jus. Statt mit Scheidungen beschäftigte sich der Vater zweier erwachsener Söhne lieber mit Straffällen. Emotional stark beschäftigte ihn der Mord an einer Ferienaushilfe auf der Post Mettlen 1996. Das FDP-Mitglied wurde 2011 erster Chef der neuen Generalstaatsanwaltschaft. Zunächst musste er den Pendenzenberg der Vorgängerbehörde abtragen; einige hartnäckige Fälle sind noch übrig. Der umgängliche Golf- und Korbballspieler musste sich jeweils scharfe Kritik anhören, wenn einer seiner Leute mit einem prominenten Fall bei den Gerichten zurückgewiesen wurde. Dieses Jahr hat er sich sieben Monate vor seinem 65. Geburtstag den Ruhestand gegönnt.



JOST RÜEGG
[71]

Er ist nicht nur das ökologische, sondern auch das politische Gewissen Kreuzlingens und des ganzen Kantons. Wenn die Mächtigen mauscheln oder fünf gerade sein lassen wollen, greift Jost Rüegg ein. An vorderster Front kämpft er in seiner Heimatstadt aktuell gegen das Stillschweigen beim Rücktritt des Schulpräsidenten, gegen das falsch platzierte neue Stadthaus und gegen den vorschnellen Abbruch der Verkehrsberuhigung auf dem Boulevard. Wenn andere vor Behördenbeschlüssen kapitulieren, läuft der Gründer und Sprecher der Freien Liste und Kantonsrat der Grünen erst zu Hochform auf. Mit seiner Erfahrung kennt er das Spiel wie kein anderer. Im politischen System ist einer wie er eigentlich unverzichtbar. Anfeindungen kontert er mit Gelassenheit und der Gewissheit, dass er erstaunlich häufig sein Ziel erreicht.

NAZMIJE ISMAILI [29]

Dass diese Frau eine klare Linie hat, merkt man sofort: Ihre langen Haare fallen selten über beide Schultern. Meistens tun sie's nur über eine – die Linke. Politisch hat Nazmije Ismaili sich allerdings auf die Mitte eingeschworen. Die Neo-Frauenfelderin wohnte bis vor kurzem noch in Romanshorn, wo sie sich als Vizepräsidentin und Wahlkampfleiterin der örtlichen FDP ihre Sporen abverdiente. Seit Mai mischt die 29-Jährige den FDP-Vorstand der Kantonshauptstadt auf. Und sie präsidiert die Jungfreisinnigen Thurgau. «Tja, selber tschuld. Jetzt hender mi ade Backe», schreibt sie nach ihrer Wahl auf Facebook. Als diplomierte Betriebswirtin weiss sie übrigens, wie man bei den Freigeistern die Finanzen im Lot hält: Zur ersten Mitgliederversammlung erschien jeder mit einem 10er-Nötli im Hosensack, das die Präsidentin für den Apéro einzog.



EDITH GRAF-LITSCHER [54]

Für die Thurgauer Nationalrätin ist in diesem Jahr ein Jugendtraum in Erfüllung gegangen. Mehr als zehn Jahre lang hat Edith Graf-Litscher als Bahnbetriebsdisponentin bei den SBB gearbeitet. Als ehemalige Eisenbahnlerin präsidiert sie nun seit Anfang Jahr die Verkehrskommission des Nationalrats. Bereits im ersten halben Jahr durfte sie unter anderem mit Verkehrsministerin Doris Leuthard im Bundesratsjet nach Leipzig fliegen. Doch sie musste auch einige heisse Eisen anpacken: die Postauto-Affäre oder den Markteintritt von Flixbus zum Beispiel. Trotz der vielen Sitzungen und der Arbeit als Sekretärin der Gewerkschaft des Verkehrspersonals findet die 54-Jährige die Zeit, sich auch im Thurgau für ihre persönlichen Anliegen einzusetzen: etwa den Kampf gegen Brustkrebs oder für die Komplementärmedizin.





**CORNELIA
KOMPOSCH**
[54]

Seit Ende Mai ist sie Regierungspräsidentin. «Die Sitzungen kann ich jetzt nach meinem Gusto führen», sagt Cornelia Komposch. 1991 kam die gebürtige Bündnerin nach Mostindien. Nur sechs Jahre später stieg die gelernte Krankenschwester und Landwirtin mit Fachausweis in die Politik ein. Ihre Karriere begann als Gemeinderätin in Herdern. Dort betreute die SP-Politikerin das Ressort Soziales. Später wurde sie Kantonsrätin und Frau Gemeindeammann. Seit 2015 ist Komposch Regierungsrätin. Trotz ihrem steilen Aufstieg sagt die Mutter von drei erwachsenen Kindern: «Als Frau muss man sich stärker behaupten.» Und man müsse den Mut haben, eine Chance zu packen, «auch wenn man nicht im Detail weiss, was einen erwartet». Politisch ist Ruth Dreifuss ihr Vorbild – und wer weiss, vielleicht packt die 54-Jährige eines Tages die Chance und wird Bundesrätin.

SONJA WIESMANN
[52]

Wer es im Kanton Thurgau in ein Gemeinde- und Parteipräsidium sowie in den Grossen Rat schafft, darf zu Recht Durchsetzungsvermögen, Überzeugungskraft und Popularität für sich reklamieren. Besonders ausgeprägt müssen diese Voraussetzungen bei jemandem sein, der wie Sonja Wiesmann als Frau und Sozialdemokratin in den Kampf zieht, um bürgerliche Bastionen zu stürmen. Die Mutter von Zwillingen ist zur Speerspitze jener Geschlechtsgenossinnen geworden, die sich für ein fortschrittliches Frauenbild und soziale Gerechtigkeit einsetzen. Dass sie dabei Männern gelegentlich auf die Füsse steigt, ficht die Bauingenieurin nicht an. Trotz allem ist mit Sonja Wiesmann gut Kirschen essen. Eine Ausnahme macht sie möglicherweise bei Machos. Gäbe es eine Powerfrau des Jahres zu küren, wäre der Gemeindepräsidentin von Wigoltingen der Sieg nicht zu nehmen.



MATTHIAS MÜLLER [65]

Sein Markenzeichen sind der Halsschmuck und die Uhr, die er stets rechts trägt, seit er vom Götti eine goldene geschenkt bekam. Der Anwalt Matthias Müller ist seit 20 Jahren Gemeindepräsident von Gachnang. Als er 1998 in einer Kampfwahl ins Amt kam, war er für einige Alteingesessene ein Verräter, hatte er doch als Ortsvorsteher von Niederwil noch für einen Anschluss an Frauenfeld votiert. Davon kann 20 Jahre später keine Rede mehr sein. Mit seiner Behörde glückte ihm der Schritt, aus den beschaulichen Dörfern eine prosperierende Vorortsgemeinde zu machen – von Frauenfeld ebenso wie von Winterthur. Selbstbewusst logiert die Gemeindeverwaltung samt Präsident im Neuen Schloss Gachnang, der einstigen Abfüllerei der Mosterei. Ende Mai nächsten Jahres ist nun Schluss mit Politik, denn «Mit 66 Jahren ...». Bei ihm mit E-Bike statt Harley-Davidson.



DIANA GUTJAHR [34]

Die junge Amriswilerin ist der Shooting-Star der Thurgauer SVP. Diana Gutjahr ersetzt mit ihrer Ponyfrisur das alte Polit-Schlachtross Hansjörg Walter im Nationalrat. Beim Pferderennen in Frauenfeld treffen sich die beiden dennoch regelmässig. Gutjahr hat auch die ersten Hürden unter der Bundeshauskuppel gemeistert. Der strahlenden Stahl- und Metallbauunternehmerin ist in Bern das Lachen nicht vergangen. Fröhlich stimmt sie etwa die Sitzverteilung im Nationalratssaal. Die Thurgauerin darf neben Polit-Schwergewicht Magdalena Martullo-Blocher sitzen – der Tochter ihres Vorbilds. Christoph Blochers Wahl in den Bundesrat war 2003 der Auslöser, dass sich Gutjahr für Politik zu interessieren begann. So steil können Politkarrieren verlaufen, Gutjahr machte ihre Ochsentour quasi im Galopp.

MARTINA HIRAYAMA

[48]

Einen Bundesrat hatte der Thurgau seit über 80 Jahren nicht mehr. Bald können wir aber zumindest wieder etwas mitregieren. Denn die Landesregierung hat die schweizerisch-deutsche Doppelbürgerin Martina Hirayama zur Staatssekretärin für Bildung gewählt. Und die künftige oberste Bildungsbeamtin der Schweiz, die ihr Amt im Januar 2019 antreten wird, lebt mit Mann und zwei Kindern seit 2002 in Hüttwilen. Der Erfahrungsschatz in Forschung, Lehre und Management, mit dem sich Hirayama gegen 47 Mitbewerber durchgesetzt hat, ist beeindruckend: Doktorin der Chemie, Forschungstätigkeit an der ETH, Nachdiplomstudium in Betriebswissenschaften und Mitarbeit in Führungsgremien verschiedener Bundesorgane. Nur das Französisch der gebürtigen Deutschen lässt, wie man hört, noch zu wünschen übrig. Das macht sie aber wenigstens zur idealen Wahl-Thurgauerin.



DORENA RAGGENBASS

[61]

Ihr Händedruck ist fest. Als sie dem Nachfolger von Andreas Netzle symbolisch die Schlüssel im März dieses Jahres überreichen konnte, war Dorena Raggenbass froh. Die dienstälteste im Gremium des Kreuzlinger Stadtrats und dessen Vizepräsidentin durfte und musste über ein halbes Jahr die Geschicke der Stadtverwaltung lenken, bevor der Stadtpräsident vom Volk gewählt war: Thomas Niederberger. So trat sie folglich ins zweite Glied zurück und konnte sich wieder auf ihr Ressort Gesellschaft konzentrieren. Sie wird zur nächsten Wahl im Mai abermals antreten. Raggenbass scheint eine konsensorientierte Person zu sein: «Wir leisten als Team sehr gute Arbeit. Wir sind nicht immer gleicher Meinung, aber wir ergänzen und vertrauen uns.» Ihr Händedruck bleibt fest. Das hat sie vielleicht von ihrem Vater. Der war von 1938 bis 1965 Bezirksstatthalter der grössten Schweizer Stadt am Bodensee gewesen.



PRISKA RECHSTEINER
[59]

Die Öffentlichkeit sucht sie nicht. Aber eine private Person ist Priska Rechsteiner längst nicht mehr, wenn sie durch ihre Wohngemeinde Sommeri spaziert. Seit sie 2011 das Amt als Gemeindepräsidentin übernommen hat, gehört sie quasi der Sommerer Bevölkerung. Und die weiss, was sie an ihrer Gemeindepräsidentin hat. In einem kleinen Teilzeitpensum leistet Rechsteiner Grosses für die winzige Oberthurgauer Gemeinde. Sie ist da, wenn der Kanton über die Sperren und Sanierungen von Strassen diskutiert, sie ist da, wenn der Bauer ein Problem mit dem Feldweg hat, und sie ist da, wenn Sommerer Einwohner Aussergewöhnliches vollbringen und mit Medaillen von Wettkämpfen heimkehren. Und wenn sie nicht für die 500-Seelen-Gemeinde im Einsatz steht, bringt sie Schulkindern das textile Werken bei oder wirkt als Teilzeitbäuerin im Stall.

**THOMAS
NIEDERBERGER**
[48]

Vor sieben Jahren hat der damalige Stadtschreiber seine Zelte in Romanshorn abgebrochen und in Kreuzlingen neu angefangen. Mit seiner offenen und unkomplizierten Art sind dem gebürtigen St.Galler die Sympathien nur so zugeflogen. Ohne den Rückhalt einer Partei stieg Thomas Niederberger dann ins Rennen um das Stadtpräsidium. Souverän setzte er sich gegen fünf Mitbewerber durch. Seit März sitzt Niederberger nun im Chefbüro. Mittlerweile ist er der FDP beigetreten, hat auf dem Boulevard wieder das Nationenfest organisiert, die gleiche Strasse von den unbeliebten Verkehrstafeln befreit und insgesamt viel geredet. Nach eigenen Aussagen. Ach ja, singen kann er auch ein bisschen. An der Eröffnung der Jazzmeile trällerte er «Ewigi Liebi». Der Stadt und ihrem Präsidenten wäre eine solche zu wünschen.



MS SÄNTIS

— Die Yacht für einen Tag —

Unvergessliche Momente erleben bei besonderen Events wie Familienanlässe, Firmenfeiern oder Ihrer ganz speziellen Hochzeit mit Trauung durch den Kapitän



JEDEN
SONNTAG
BRUNCH



bodenseeschiffe.ch · + 41 71 466 78 88 · info@sbsag.ch



GEMEINSAM
WERTE
SCHAFFEN.



PREDICATORI

SEMINARE & KOMMUNIKATION

„Gesamtlösungen für Ihre
Marken- und Markt-
kommunikation.“

www.predicatori.ch

Gesamtlösungen für Ihre Markt- und Markenkommunikation | Umfassende Leistungen im Netzwerk in den Bereichen Integrierte Kommunikation, Werbekonzeption, Kampagnenmanagement, Social Media und Pressearbeit. Branchenübergreifend. Leistungsstark. Effektiv. Zuverlässig. Fair.

SABINA PETER KÖSTLI

[53]

Menschen spielen für sie die Hauptrolle: Sabina Peter Köstlis Lebenslauf tritt dafür als Zeuge auf. Seit Anfang Jahr ist die Ettenhauserin in einem Teilzeitpensum Geschäftsführerin von Benevol Thurgau, der Fachstelle für Freiwilligenarbeit im Kanton. Weitere Engagements füllen die Agenda der 53-Jährigen: Seit 2004 sitzt die CVP-Frau im Aadorfer Gemeinderat, wo sie – wenig überraschend – das Ressort «Gesundheit und Gesellschaft» leitet. 2016 wurde sie zur nebenamtlichen Richterin ans Bezirksgericht Münchwilen gewählt, im gleichen Jahr in den Grossen Rat. Eine Leserbriefschreiberin empfahl sie zur Wahl mit den Worten: «Ihre Erfahrungen beruhen nicht auf Schreibtischarbeiten. Als Bauerntochter und Familienfrau kennt sie die verschiedenen Facetten des Lebens.» Die Wahlempfehlung erklärt treffend, wieso sich Köstli fürs Gemeinwohl engagiert.



HANSJÖRG BRUNNER

[52]

Manchmal geht es schneller, als man denkt. Vor einem Jahr rückte Hansjörg Brunner in den Nationalrat nach. Sein Vorgänger, Hermann Hess, hatte zuvor nach vierjähriger Abstinenz den Sitz der Thurgauer FDP in der Grossen Kammer zurückerobert. Bereits nach zwei Jahren hatte er dann aber genug von Bundesbern. Dies ebnete den Weg für den Hinterthurgauer Druckereiunternehmer Brunner, der sich seine politischen Sporen zuvor im Thurgauer Grossen Rat abverdient hatte. Für Brunner dürfte es indes kaum eine Rolle spielen, ob er in Frauenfeld, Weinfelden oder Bern wirkt – er ist und bleibt Gewerbevertreter durch und durch. So ist für den Präsidenten des kantonalen Gewerbeverbandes die Grenze des Liberalismus spätestens dann erreicht, wenn Thurgauer zum Einkaufen nach Konstanz fahren.





TURI SCHALLENBERG
[53]

Er hat viel erlebt, bis er höchster Thurgauer wurde. Turi Schallenberg war Skilehrer, Bademeister und stürzte sich als Rafting-Guide im Schlauchboot reissende Flüsse hinunter. Aufs Velo und den Töff schwingt er sich ebenfalls gerne. Dieser Action-Held hat sogar Humor, mag die Gags der legendären britischen Komikergruppe Monty Python. Den Sinn des Lebens entdeckte Schallenberg schliesslich in der Politik. Das 13. Jahr im Grossen Rat wird das bisher wichtigste für den Mann aus Bürglen. Als Parlamentspräsident gibt er aktuell den Ton an. Die Politiker haben für ein Jahr nach seiner Pfeife zu tanzen beziehungsweise auf sein Glockengeläut zu schweigen.

**MARIANNE
BOMMER**
[52]

Sie kann hartnäckig nachhaken wie eine investigative Journalistin. Sie schreibt aber nicht, sondern fällt Urteile. Wer Marianne Bommer im Gerichtssaal gegenüber sitzt, der muss zittern. Als Bezirksrichterin in Weinfelden hat sie in den vergangenen 18 Jahren unzähligen Bösewichten und Gesetzesbrechern die Leviten gelesen. Nun strebt sie nach Höherem und wirkt seit dem 1. November am Obergericht. Mit ihrer Wahl durch den Grossen Rat musste die CVP-Parlamentarierin jedoch gleich auch ihren Sitz in diesem Gremium räumen, denn als Mitglied des Obergerichts darf sie nicht im Grossen Rat sein. Politisch engagiert bleibt Bommer trotzdem – mit viel Elan schenkt sie jeweils an der Vollmondbar ihrer Ortspartei Getränke und Gedanken an die Gäste aus.



Sport

WHO IS WHO IM THURGAU 2018

YASMIN GIGER [19]

Sie kann laufen wie der Blitz und hüpfen wie ein Känguru. Die Leichtathletin Yasmin Giger aus Romanshorn konnte schon viele schöne Erfolge verbuchen. Die aktuelle U-20-WM-Dritte über 400 m Hürden pulverisierte den Schweizer Rekord ihrer Altersklasse (U20) über 300 m. Um 87 Hundertstel verbesserte sie die alte Marke von Regula Anliker, damals noch Aebi, aus dem Jahr 1983. In diesem Jahr ist die Leichtathletin in bester Form: Sie wurde, wie schon letztes Jahr, Erste bei Weltklasse Zürich (Young Diamonds Challenge), ausserdem Dritte an der WM U20, 400 Meter Hürden und Schweizer Meisterin 400 Meter (Halle). In Berlin erreichte sie an der Europameisterschaft den Halbfinal. Diese Erfolge lassen die Schweiz hoffen. Die hübsche Thurgauerin soll künftig so manches Mal für unser Land aufs Treppchen klettern. Am liebsten auf die oberste Stufe, damit die Schweizer Hymne immer wieder aufs Neue erklingt.



MARCO KRATTIGER [24]

Der Amriswiler hat den wohl schönsten Arbeitsplatz der Welt. Er arbeitet dort, wo andere ihre paradiesähnlichen Ferienfotos in die Welt posten. Die Sandstrände dieser Welt hat der Beachvolleyballer Krattiger zu seinem Zuhause gemacht. Mit dem Joner Nico Beeler stellt der Thurgauer das verheissungsvollste Schweizer Nationalteam bei den Männern. Das 2017 formierte Duo ist auf dem Weg an die Weltspitze. Platz 5 an der EM in den Niederlanden – unmittelbar nach einer einmonatigen Zwangspause wegen einer Oberschenkelverletzung von Krattiger – war beeindruckend. Im eigenen Land holten Beeler/Krattiger 2018 mit dem Schweizer-Meister-Titel die höchste Auszeichnung: Für Beachboy Krattiger war es nach 2015 (mit Sébastien Chevallier) der zweite Triumph auf nationaler Ebene.





MICHAEL LANG [27]

Fussballer des Jahres wird nicht jeder. Der Sprung in die deutsche Bundesliga gelingt auch nur den wenigsten Schweizer Fussballern. Michael Lang hat dieses Jahr beides geschafft. Der Egnacher spielt für Borussia Mönchengladbach. Dort macht der Aussenverteidiger hoffentlich, was er auch in der Nati beherrscht: Er schaut, dass Yann Sommer möglichst wenig zu tun hat. Sein Handwerk lernte Lang beim FC St. Gallen, wo er als 16-Jähriger sein erstes Super-League-Spiel bestritt. Später wurde er mit GC Cupsieger und mit Basel Schweizer Meister. Fussballerisch hat der Thurgauer in der Schweiz also alles erreicht. Und den Baslern bleibt er dank seines Last-Minute-Siegestors gegen Manchester United sowieso in bester Erinnerung. In Deutschland startete er diesbezüglich hingegen bei null – und leider gleich mit einer Verletzung in die Saison.



CÉDRIC BUTTI [19]

Auf leichten Velos mit zwei kleinen Rädern ist Cédric Butti in seinem Element. Der 19-jährige BMX-Fahrer aus Herdern ist unter Gleichaltrigen eine Klasse für sich. Reichte es 2016 erst für den Schweizer-Meister-Titel der Junioren, schaffte er ein Jahr später das Triple: Welt-, Europa- und Schweizer Meister. Sein grösster Wunsch – nun da er als Mitglied der Nationalmannschaft ins Lager der Elitefahrer gewechselt ist und sich langsam an die Spitze herantastet – ist eine Olympiateilnahme. Seine Sportart begeistert ihn. «Dass es überhaupt möglich ist, als Mensch auf einem solch kleinen Bike so schnell zu sein und so hoch zu springen, fasziniert mich immer noch», sagt Butti. Als Halbprofi arbeitet er morgens auf einer Bank, nachmittags geht er auf die Piste – seit diesem Jahr häufig auf die neue BMX-Anlage in Weinfelden.



HANSJÖRG STAHEL [56]

Viele kennen ihn von seinem Fernsehauftritt bei «Mini Beiz, dini Beiz», als er vor rund zwei Jahren das Restaurant Kreuzstrasse in Zuzen vertrat. Doch Hansjörg Stahels Schaffens findet üblicherweise abseits der Kameras statt. Vor zwei Jahren übernahm der Garagist und frühere Vorsteher des Schweizer Ford-Händler-Verbands das Präsidium des NLB-Eishockeyclubs Thurgau von seinem Vorgänger Ronny Keller. In Stahels Zeit kehrte der HCT von Hockey Thurgau zum alten Namen zurück und ist damit wieder näher bei den Leuten. Vor allem aber führte der Oberaacher den populären Thurgauer Sportclub mit dem Gespür für die richtigen Leute in den richtigen Positionen zurück in ruhigere Gewässer. Sportlich und finanziell geht es wieder aufwärts.

DANIEL & MARTIN HUBMANN [35 / 29]

Während der Orientierungslauf für die meisten von uns ein notwendiges Übel im jährlichen Schullager war, ist er für die Geschwister Hubmann aus Eschlikon der Lebensmittelpunkt geworden. Die beiden sind schon lange bekannte Namen der OL-Szene und holen sich eine Medaille nach der anderen. Dabei sind die beiden Brüder einander nie böse, wenn einer den anderen überholt. Mehr gebe es dann den Ansporn, sich noch zu verbessern. Es ist eben ein Familiensport für sie. Wortwörtlich. Ihr Vater ist Kassier des Fanclubs, Geschwister und Mutter helfen, wo sie nur können. Die Zielgerade für die Bekanntheit im Thurgau haben die beiden schon lange erreicht. Die einzige Frage, die bleibt: Haben die beiden schon ein eigenes Zimmer für ihre vielen, vielen Auszeichnungen, Pokale, Medaillen und Siegesurkunden?





SAMUEL GIGER

[20]

Die Saison 2018 war für ihn eine aussergewöhnliche. Zu diesem Schluss kam auch die Schwingerzeitung «Schlussgang». Sie führt Samuel Giger auf dem ersten Platz ihrer nationalen Jahreswertung. Und dies, obwohl er nur sechs Kranzfeste bestreiten konnte. Den Rest verpasste er wegen einer ärgerlichen Handverletzung, die sich der Zimmermann-Lehrling bei der Arbeit zugezogen hatte. Aber die sechs Feste, an denen Sämi Giger teilnahm, die gewann er allesamt. Grandioser Höhepunkt der Saison war sein Gang auf der Schwägälp gegen Christian Stucki, den 142-Kilogramm-Hünen aus dem Berner Seeland. Giger schaffte, was in jüngster Zeit kaum einer geschafft hat: Er legte Stucki platt auf den Rücken. Für das nächstjährige Eidgenössische in Zug wird Samuel Giger nun zu den Topfavoriten gezählt. Hoffentlich bleibt er von Verletzungen verschont.

MARCEL HUG

[32]

Ein paar hundert Meter, ein paar Kilometer oder doch die Marathondistanz. Für Marcel Hug spielt das keine Rolle. Mit seinem Rollstuhl gehört der Leichtathlet stets zu den Schnellsten. Oft ist er auch schlicht der Schnellste. Goldmedaillen an Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen, Weltrekorde. Der Pfyner sammelt Auszeichnungen in Mengen, von denen andere Athleten nur träumen können. So kehrte er auch dieses Jahr von den Europameisterschaften mit dreifachem Gold zurück. Seinen Spitznamen «Silver Bullet» - zu Deutsch «Silbernes Geschoss» - trägt er denn auch wegen des Designs seines Helmes. Und sicher nicht, weil es seine bevorzugte Medaillenfarbe wäre. Damit das auch noch gesagt ist.





**STEFAN
BISSEGER**
[20]

Es ist ein Husarenstück, das sich in Stefan Bisseggers Leben irgendwie abzeichnete. Nachdem sich der 20-jährige Radrennfahrer aus Mettlen mehrfach den Schweizer-Meister-Titel sicherte und er auf Juniorenstufe an Europa- und Weltmeisterschaften Titel und Edelmetall gewann, leuchtet sein Stern am Himmel des Radrennsports seit letztem August so hell wie noch nie. Im Schweizer Vierer hat er sich auf der Rennbahn der polysportiven EM in Glasgow seine erste Medaille bei den Grossen geholt und ist im Team sensationell zum Vize-Europameistertitel geradelt. Dabei begann vor Jahren alles im beschaulichen Veloclub Bürglen-Märwil, für welchen sich schon sein Vater und Grossvater engagiert hatten. Velofahren war dem gelernten Fahrradmechaniker quasi in die Wiege gelegt. So sagt seine Mutter: «Schon als dreijähriges Kind ist er mit dem Velo auf Stützrädli herumgeflitzt.»

NICO STAHLBERG

[27]

Er kommt gerne ins Rudern – allerdings nicht im sprichwörtlichen Sinn. Im Gegenteil: 2017 erlangte Nico Stahlberg als Skiffier den Sieg im Gesamtweltcup. Und das, obwohl er vor jener Saison gar nicht wirklich Lust hatte, im Einer anzutreten. Stahlberg sieht sich eher als Teamsportler und hätte den Doppelzweier bevorzugt, wurde dafür aber nicht nominiert. Die vergangene Saison war eine schwierige für den gelernten Forstwart, geprägt von vielen Wechseln zwischen Einer und Mannschaftsboot. Nun gilt es für Nico Stahlberg, sich auf die Olympiaqualifikation für Tokio 2020 vorzubereiten. Nachdem der Profi vom Ruderclub Kreuzlingen bei seinen ersten beiden Olympia-Teilnahmen mit dem Doppelvierer jeweils eine Medaille verpasst hat, soll es in Japan nun klappen mit dem Edelmetall.





NICK SIGG [67]

Mit seinem Engagement als OK-Präsident für die «Mini-Paralympics» hat er es schon zum Arboner des Jahres 2017 geschafft. Mit seiner «Weltklasse am See» auf der Turbo-Rundbahn des Stacherholz rückt Nick Sigg Arbon alle zwei Jahre in Folge in den internationalen Fokus. Athletinnen und Athleten aus 30 Nationen haben schon bei seinen Rollstuhlmeisterschaften mitgemacht. «Es ist immer wieder schön zu sehen, dass es in diesen Tagen keine Länder mehr gibt: Es gibt nur noch Sportler», sagt er. Heute sei man gut organisiert und kenne auch die Leute, die einem helfen würden. Gerade bei den Hotels sei es wichtig, dass alles zugänglich für Rollstühle sei. Sigg schätzt Teamgeist. Ohne Zweifel setzt der 67-Jährige hiermit ein Zeichen für den internationalen Sportsgeist.




CLAUDIO IMHOF [28]

Erfolgreich – aber weitgehend unbekannt: So lässt sich das Schaffen des Radprofis aus Sommeri zusammenfassen. Junioren-Europameister war er schon, WM-Dritter im Madison, WM-Zweiter im Scratch. Weil der Bahnspezialist seine Runden auf dem Oval dreht und nicht in den Pelotons der grossen Landesrundfahrten mitpedalt, nimmt die Öffentlichkeit seine Erfolge nur sehr flüchtig wahr. In diesem Jahr aber, da trat Imhof aus dem Schatten ins Rampenlicht. An der vielbeachteten Multisport-EM in Glasgow gewann der Thurgauer Silber mit dem Bahnvierer in der Mannschaftsverfolgung und Bronze in der Einzelverfolgung. «Diese zwei Medaillen geben Zuversicht für das, was kommt», sagt er. Sein Fernziel sind die Olympischen Spiele 2020 in Tokio. Wetten, dass ihn danach nicht nur das Fachpublikum feiert?



Gottlieb[®]
Switzerland's Finest Since 1928



Entdecken Sie das
**WHO IS WHO
des Genusses**
auf gottlieb.ch.



Wirtschaft

WHO IS WHO IM THURGAU 2018



THOMAS PETERHANS

[50]

Der heute inflationär gebrauchte Begriff des Start-up-Unternehmens war noch längst nicht erfunden, da stellte der Bischofszeller Thomas Peterhans 1991 mit seinem Kompagnon Stefan Zaugg ein solches auf die Beine. Die beiden nannten ihr Elektrogeschäft Pezag und läuteten eine der erstaunlichsten Firmengeschichten im Thurgau ein. Die ersten Kapitel wurden in einer Scheune im Gygershüsli und damit fast im Verborgenen geschrieben. Seit 2006 spiegelt sich im Neubau an der Eichenstrasse der beeindruckende Aufschwung. Von der Kompetenz der Firma profitierten auch Prestigeobjekte wie der Gotthard-Basistunnel. Der Zeit und damit der Konkurrenz stets eine Nasenlänge voraus zu sein, das gehört zu den Erfolgsgeheimnissen von Thomas Peterhans. Vor diesem Hintergrund erübrigt sich die Frage, wer die erste Solartankstelle in Bischofszell eröffnet hat.

HERRMANN HESS

[67]

Politik ist für ihn zum Teil ein wenig überschätzt, immerhin würden Innovation und Wertschöpfung vor allem von der privaten Wirtschaft erbracht. Und er muss es ja wissen: Hermann Hess ist einer der erfolgreichsten Unternehmer der Ostschweiz. Der 67-Jährige hat aber nicht nur Wirtschaft im Kopf: Er liebt es auch, Gedichte auswendig zu lernen – das hält den Geist fit. In den letzten Monaten war er in den Medien vor allem mit seinem Hotel-Projekt in Romanshorn beschäftigt. Der Amriswiler plant am See der Hafenstadt, seine Vision eines Drei-Sterne-Hotels wahrzumachen. Ob er hierbei auch erfolgreich sein wird, bleibt abzuwarten: Die Idee wird sehr kontrovers diskutiert und landete schon ein paar Mal in den Schlagzeilen. Aufgeben ist allerdings gar nicht Hess' Art, also wird es spannend bleiben.



MARLISE BLASER

[51]

Beton ist ihr Element. Sie sei in Beton verliebt, weil er so eigen ist und unglaublich viele Möglichkeiten bietet, hat Marlise Blaser einmal in einem Interview gesagt. Es reize sie zudem, das vermeintlich starre Material immer wieder anders einzusetzen. «Wir sprechen jeweils symbolisch von 7206 Möglichkeiten», sagt sie. Blaser ist Inhaberin und Geschäftsführerin der Elementwerk Istighofen AG. 2017 hat die Betonmanufaktur ihr 30-Jahr-Jubiläum gefeiert, die Chefin ihr 10-Jähriges als Inhaberin. 2002 ist sie als Geschäftsführerin zum Elementwerk gestossen. Die Qualität der Produkte liegt Blaser sehr am Herzen. Nur die beste Lösung sei gut genug. Dazu gehört auch, dass in der Produktion noch von Hand gearbeitet wird. Die Chefin akquiriert jedes Projekt und kennt jeden Auftrag. Sie liebe die Herausforderung, jeden Tag. Beton: Es kommt eben darauf an, was man daraus macht.



GABRIEL MÜLLER

[49]

Geht es in Frauenfeld um alte Häuser, so ist fast immer Gabriel Müller dabei. Seit 25 Jahren renoviert er Wohn- und Bauernhäuser, Schlösser und Kirchen. Der Leichtathlet führte den katholischen Turnverein und verwaltete die Liegenschaften der Katholischen Kirchgemeinde. Dort bekam es der dreifache Familienvater mit den Tücken historischer Objekte zu tun. Die Sanierung des Frauenfelder Klosterlis wurde deutlich teurer als budgetiert. Im Quartier Huben unterhält der Architekt ein privates Bauteilelager. Daneben will er sein neuestes Sammlerstück aufstellen: ein ganzes Rebhäuschen von 1851; er hat es in Einzelteilen hierher gebracht. Würde man ihn lassen, so hätte er die nahe gelegene Ruine des Restaurants Obstgarten schon längst wieder aufgebaut, schöner als es je war.



ANDREAS WIEBE [44]

Als Kind wollte er unbedingt Weltraumforscher werden. Anstatt ins All führte ihn seine Karriere jedoch via Industrieelektronikerstudium in Bonn an den Bodensee. Seine Ambitionen und sein Ehrgeiz sind Andreas Wiebe aber geblieben, denn heute nimmt es der CEO und Gründer des Egnacher Softwareunternehmens Hulbee AG mit dem Riesen Google auf. Sein bestes Pferd im Stall – oder besser gesagt seine beste Kuh – ist dabei die 2014 in den Sattel gehobene Suchmaschine Swisscows. Wiebe bezeichnet sie auch gerne als intelligente Antwortmaschine. Tönt natürlich gut. Noch besser ist das Verkaufsargument, dass Swisscows im Gegensatz zu anderen Suchmaschinen keine Nutzerdaten speichert und weitergibt. Und dafür verzichtet Andreas Wiebe auf viel Geld. Er tüftelt aber ohnehin lieber an neuen Internetdiensten, welche den Nutzern Datensicherheit bieten.

ISOLDE OTT-HANHART [80]

Als «Wiiberzüügs» wurde ein wegweisender Geschäftsentscheid von Isolde Ott einst belächelt. Doch sie ist als Unternehmerin genauso stark wie als Frau. Mehrere der männlichen Spötter mussten ihre Betriebe seither schliessen. Die Hanhartholz AG in Diessenhofen, deren Geschäftsführung Isolde Ott seit Jahrzehnten innehat, gibt es noch immer. Und die mittlerweile 80-Jährige stapelt weiterhin mit dem Kran Baumstämme und verhandelt mit Kunden. Die Firma hat die geborene Isolde Hanhart von ihrem Vater übernommen. Mit ihm hat die älteste von fünf Töchtern harte Kämpfe ausgefochten. Sogar ins Militär ging sie, nachdem der Vater wetterte, als Mann hätte sie dort gehorchen gelernt. Vergeblich hatte er versucht, beim Kreiskommandanten ihre Anmeldung rückgängig zu machen. Isolde Ott hat immer gemacht, was sie wollte. Eine starke Frau eben.





CLAUDIA BRÄNDLE
[56]

Wenn es brennt, ist sie zur Stelle. Oder besser gesagt, ihr Verkaufsschlager. Claudia Brändle ist die Chefin der Tony Brändle AG in Wängi, der schweizweit führenden Herstellerin und Ausrüsterin von Feuerwehr-, Polizei- und Ambulanzfahrzeugen. Vor fünf Jahren hat sie von ihrem Bruder das Geschäft übernommen. Gegründet wurde die Firma, die heute mehr als 70 Mitarbeiter beschäftigt, 1946 von Vater Tony. Ihr ganzes Berufsleben lang ist die sympathische Hinterthurgauerin, die immer von Hündin Jana begleitet wird, schon im Familienunternehmen tätig. Dass ihr die Firma sehr am Herzen liegt, zeigt sich auch im Umgang mit den Mitarbeitern. Der herzlichen Chefin ist es wichtig, dass sich ihre Leute wohlfühlen. Im Neubau, der Anfang Jahr eingeweiht wurde, gibt es eine Bar und eine «Füürü»-Kantine. Und sogar einen Raum fürs Mittagsschläfchen.

BENNO NEFF
[46]

Der Schreck ist ihm gründlich in die Glieder gefahren. Benno Neff, Geschäftsführer der Tobi Seeobst AG, musste Mitte März erleben, wie die Lagerhalle in Egnach komplett abgebrannt ist. 15 Millionen Franken Schaden. 1000 Tonnen Äpfel sind verbrannt. Doch Neff ist keiner, der in der Asche herumstochert. 30 Personen galt es, weiter zu beschäftigen. Schon zehn Tage nach dem Brand reichte er ein Baugesuch für den Wiederaufbau des Gebäudes ein. Und bereits ein halbes Jahr später blickt er stolz auf die neue Obstlagerhalle – sie gehört zu den modernsten weltweit. Dem Altnauer sei nun eine ruhigere Zeit gegönnt. Vielleicht sollte man mit ihm gleich verfahren wie mit seinen Äpfeln. Diese werden bekanntlich in eine Art erholsamen Winterschlaf versetzt.



Sonderserie Levorg STI-Line.

Ihr Vorteil: Fr. 4'100.-



Emil Frey AG, Sonnenhof-Garage

Schaffhauserstrasse 50, 8501 Frauenfeld
052 723 68 68, www.emilfrey.ch/frauenfeld



SUBARU

Confidence in Motion

Abgebildetes Modell: Levorg 1.6DIT AWD STI-Line, Lineartronic, 5-türig, 170 PS, Energieeffizienz-Kategorie G, CO₂ 164 g/km (38 g/km aus der Treibstoff-und/oder Strombereitstellung), Verbrauch gesamt 7,2 l/100km, Fr. 37'580.- (inkl. Metallic-Farbe); Fr. 36'780.- (in Farbe Pure Red). Preise nach Abzug des Preisvorteils. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 133 g/km.

ALEXANDER VON WITZLEBEN [55]

Er ist als Übergangslösung im operativen Bereich angetreten und zieht die Fäden bereits länger als seine beiden Vorgänger. Arbonia-Verwaltungsratspräsident Alexander von Witzleben führt den Bauzulieferer seit 2015 auch als CEO. Die angekündigte Restrukturierung des Konzerns hat er im letzten Jahr abgeschlossen. Es blieb kein Stein auf dem anderen. Das Unternehmen mit Sitz in Arbon strebt jetzt im Kerngeschäft eine Spitzenposition in Europa an. Mit dem Kauf der belgischen Vasco-Gruppe als Marktführer für Heizkörper in den Benelux-Staaten kommt die Arbonia mit ihren insgesamt rund 8200 Mitarbeitern diesem Ziel ein Stück weit näher. Auch die Zahlen stimmen. Mit von Witzleben an der Spitze kehrt aber nicht so schnell Ruhe bei der ehemaligen AFG ein. «Wir werden einen permanenten Wandel vollziehen», stellt der Konzernchef in Aussicht.



WALTER OBERHÄNSLI [60]

Offen zur Schau gestelltem Reichtum kann er wenig abgewinnen. So besitzt Walter Oberhänsli, Chef der Versandapotheke «Zur Rose», kein Segel-, sondern ein Ruderboot. Einen echten «Oldtimer». Überhaupt mag der Steckborner Altes. Mitte der 1980er-Jahre kaufte er einen alten Riegelbau mit dem Namen «Zur Rose», um ihn vor dem Verfall zu retten. Und weil für ihn klar war, dass im Städtchen eine Apotheke fehlt, wurde er zum Unternehmer. Heute ist die Zur-Rose-Gruppe die Nummer eins in Europa. 2017 erwirtschaftete sie einen Umsatz von knapp einer Milliarde Franken. Im Büro sitzt Walter Oberhänsli aber nicht gerne. «Da habe ich oft das Gefühl, es laufe nicht genug.» Lieber engagiert er sich in der Stiftung Ortsbild. Zudem baut er sein Haus an der Seestrasse um. Ein frischer Verputz kommt aber nicht in Frage. «Mir gefällt, wenn man das Alter sieht.»



OLIVER VIETZE [51]

Er weiss, dass er ohne seine Mitarbeiter nicht da wäre, wo die Baumer Group heute steht: in der Topliga. Der Hersteller für Sensoren und Sensorsysteme für die industrielle Automatisierung beschäftigt rund 2400 Mitarbeiter in 38 Niederlassungen, verteilt auf 19 Länder. Rund 600 arbeiten am Hauptsitz in Frauenfeld. «Basis für die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter sind eine offene Kommunikation, Ehrlichkeit im Umgang und ein respektvolles Miteinander», sagt Oliver Vietze. Auch bildet das Unternehmen viele Lehrlinge aus. Der CEO gibt zu, ungeduldig zu sein. Doch er wolle seine Leute auch motivieren und inspirieren – zu Höchstleistungen. Dass das funktioniert, zeigt die stabile wirtschaftliche Lage der Firma oder die Auszeichnungen, die Baumer oder der CEO erhalten. Im September hat Vietze den AWG-Anerkennungspreis der CVP erhalten.

KONRADIN FISCHER

[57]

Was der Projektentwickler und Totalunternehmer HRS fürs ehemalige Saurer WerkZwei in Arbon ist, ist die ZIK Immo AG mit Konradin Fischer als Teilhaber fürs ehemalige Saurer Werk 1 in der Altstadt. Der Bauingenieur und seine Partner haben in der Vergangenheit Dutzende Millionen Franken in die Sanierung und den Umbau der Gebäude und Fabrikhallen investiert. Derzeit läuft eine nächste Ausbaustufe mit Kosten von gegen 40 Millionen Franken. Aus dem einst unzugänglichen Fabrikgelände mit einer Fläche von über 32000 Quadratmetern ist ein lebendiges Quartier entstanden, wo Menschen arbeiten, wohnen oder am See ein Bier trinken. Die Augen der Arboner sind vor allem auf die HRS gerichtet. Fischer und seine Kompagnons hätten ebenso viel Beachtung verdient. Wenn sie das neue Parkhaus eröffnen, ist ihnen zumindest grosse Dankbarkeit sicher.



ALFRED MÜLLER

[68]

«Die Welt ist eine Baustelle.» Diesen Leitsatz hat sich Alfred Müller als Chef der Baufirma Stutz AG gross auf die gelbschwarze Fahne geschrieben. Der 68-jährige Verwaltungsratspräsident führt das 1877 gegründete Familienunternehmen aus Hatswil in vierter Generation und versteht sich als Brückenbauer. Die Firma ist mittlerweile auch in Frauenfeld und St.Gallen domiziliert und beschäftigt 750 Mitarbeiter. Sie setzt Jahr für Jahr auf die Ausbildung Dutzender junger Fachkräfte. Nicht nur deshalb überreichte die Thurgauer Wirtschaft Müller 2017 den Motivationspreis «Thurgauer Apfel», notabene den ersten für jemanden aus der Baubranche. Noch vor seinem ETH-Studium wollte Müller am liebsten Lehrer werden, weshalb er sich später jahrelang als Präsident des Schulrates der PH Thurgau einsetzte. Dieser verdankte ihm mit der eigenen «Piazza Müller».



**NUR
CHF 5.-
IM ERSTEN MONAT**

NÄHER

TAGBLATT.CH/FUENF

Jetzt Probe lesen

Das neue Digital-Abo jetzt testen und tagblatt.ch und die Tagblatt-App auf allen digitalen Geräten unlimitiert lesen. Übrigens, Print-Abonnenten profitieren bereits von der unlimitierten Nutzung.
Benutzerkonto freischalten: tagblatt.ch/freischalten



FREDY ISELI
[61]

Er will die Welt verändern. Und zwar mit einem neuen Material, dank dem Häuser spielend leicht wie mit Legosteinen gebaut und wieder zerlegt werden können. Die normierten Steckelemente sind Waben aus Wellkarton, die mit Zement und anderem mehr beschichtet sind. Die Fachwelt ist begeistert vom Werkstoff, der stabil, feuerfest, leicht, ökologisch und relativ günstig ist. Fredy Iseli erhielt 2016 für die sogenannten Ecocell-Platten den GreenTec Award – Europas wichtigsten Umweltpreis. Und vor wenigen Wochen hat ihm die Schweizerische Gesellschaft für Ideen- und Innovationsmanagement den Schweizer Innovationspreis verliehen. Sein Produkt revolutioniere den Baumarkt. Nun muss er nur noch Investoren vom riesigen Potenzial seiner Erfindung überzeugen. Einfach ist es nicht. Doch Iseli ist verrückt genug, um es zu schaffen.

PETER SPUHLER
[59]

Er hat eine dauerhafte Reservation für die Erfolgsschiene: Der Thurgauer Unternehmer Peter Spuhler zieht Grossaufträge von nah und fern an Land. Ein Auszug aus dem Auftragsbuch 2018: Stadler Rail darf 71 Schienenfahrzeuge nach Wales liefern, eine Tessiner Privatbahn bestellt neun Tram-Trains, die Berner BLS ordert 52 Züge in Bussnang. Spuhler hat sich per Ende 2017 zwar aus dem Führerstand von Stadler Rail verabschiedet. Als Eigentümer und Verwaltungsratspräsident steht er aber immer noch am strategischen Stellwerk. Als Weichenstellung für eine Bundesratskandidatur will der alt SVP-Nationalrat diesen Schritt nicht verstanden wissen. «Bundesrat war nie ein Ziel von mir und wird es nie werden», betont der 59-Jährige. Auch von einer Ständeratskandidatur will er – trotz erstklassiger Erfolgchancen – nichts wissen.





Hasler Möbel AG
 Gristen 1, 9315 Neukirch Egnach
 071 477 28 05



www.haslerag.ch

Die Möbelmacher für Indoor und Outdoor

Baumkantentische, jede Tischplatte ein Unikat zum verlieben!

Erhältlich in Nussbaum, Eiche, Kirschbaum, Esche, Ulme, Birnbaum oder Buche, andere Hölzer auf Anfrage

+ SWISSMADE

Sie wählen Ihre Lieblingsplatte aus und wir fertigen Ihnen Ihren neuen Tisch als fixe Grösse oder als Auszugstisch an. So erhalten Sie Ihren ganz persönlichen Tisch wie es ihn kein zweites mal geben wird!



Holzische

Auszugische



Auszugtisch mit durchgehendem Baumbild
 Nussbaum, 200-250 x ca. 100cm

Diese Modelle eignen sich ideal für unsere Baumkantenplatten als Auszug- oder Tisch mit fixer Grösse. Jetzt mit Video: www.haslerag.ch



Lederstühle

Holzstühle

Modernes Design in Aluverbund oder Keramik

Bänke & Eckbänke

Möbel nach Mass

Grösstes Gartenmöbelcenter der Ostschweiz! Gartenmöbel - jetzt mit Herbststrabatt bestellen



Calobra | Palou | Melide | Morcote | Paradiso | Horizonte | Canai - Die genialen Auszugtische für Aussen und Innen!

Einfach- oder Doppelauszug: 150 - 210 x 95/100cm | 150 - 210 - 270 x 95/100cm | 210 - 270 x 95/100cm | 210 - 270 - 330 x 95/100cm | mit Rollen | Spezialmasse und fixe Grössen möglich!!!

+ SWISSMADE



Hasler Möbel macht die stärksten Tische mit den pflegeleichtesten und stärksten Alu-Verbundplatten oder den absolut harten Keramikplatten.

sehen Sie unseren Video:
www.haslerag.ch/video



Wetterfeste Lounges für Draussen!

Wintergartenmöbel | Aluminiummöbel | Stahlmöbel | Edelstahlstühle | Liegen | Sonnenschirme | Granittische und vieles mehr.

Wissen

WHO IS WHO IM THURGAU 2018



GERHARD DAMMANN

[54]

Seit diesem Mai kann Gerhard Dammann ein Dr. h. c. vor seinen Namen stellen. Dem Direktor der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen wurde von der ukrainischen Universität Charkow ein Ehrendokortitel verliehen. Weil der in Algerien geborene Psychiater an der Universität Basel promoviert und sich in verschiedenen Fachrichtungen weitergebildet hat sowie unter anderem Privatdozent ist, lautet seine vollständige Anrede in etwa so: Privatdozent Dipl.-Psych. Dipl.-Soz. Dr. h. c. Dr. med. Gerhard Dammann. Im Thurgau verdient gemacht hat sich der 54-Jährige unter anderem auch mit dem abwechslungsreichen Kulturprogramm in der Psychiatrischen Klinik. Obwohl dieses künftig nicht mehr im gleichen Rahmen weitergeführt wird, seien die Ziele erreicht worden: die Öffnung der Klinik nach aussen und der Abbau der Ängste der Bevölkerung gegenüber der Psychiatrie.



ERICH HÄRING

[72]

Um die hohe Kunst des Predigens kann es in der römisch-katholischen Kirche nicht so schlecht bestellt sein. Wie hätte es Erich Häring, zuletzt als Priester im Pastoralraum Region Altnau tätig, sonst geschafft, 2017 den Predigtpreis des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes zu gewinnen. Das ist bemerkenswert: Zum einen kommt die Anerkennung quasi von der Konkurrenz, zum andern betrifft die Auszeichnung eine Disziplin, die als Domäne des Protestantismus gilt. Häring beklagt bei den Katholiken die Dominanz der Dogmatik und eine Vernachlässigung der Bibelauslegung. Sein Rezept: «Ein Bibelzitat kann schnell einmal wie eine rote Kirsche auf eine abstrakte Predigt draufgesetzt werden, ohne dies aber zu erläutern.» Nicht nur Bischof Felix Gmür dürfte hoffen, dass der mittlerweile pensionierte Preisträger aus Kesswil viele Nachahmer findet.

MONIKA EGLI-ALGE

[59]

Seit Jahren therapiert die Psychologin in Frauenfeld Pädophile. Monika Egli-Alge ist eine Koryphäe auf diesem Gebiet. Das hat auch der Bundesrat gemerkt und sie deshalb in eine Arbeitsgruppe berufen. Die Rheintalerin, die ihr Forensisches Institut in Frauenfeld aufgebaut hat, schreibt an einem Bericht zur Wirksamkeit von Kampagnen mit, die sich an Personen mit pädophilen Neigungen richten. Seit mehr als zehn Jahren leistet die Psychologin unermüdliche Aufbauarbeit, ebnet damit einen neuen Weg. Der Fokus soll nicht mehr nur auf der Bestrafung und der Therapie von Pädophilen liegen, die ein Kind missbrauchten. Sie gibt Personen mit pädophilen Neigungen eine Chance, will sie behandeln, bevor sie eine Straftat begehen. Nun erfährt Egli-Alge Anerkennung in der Politik. Ihr Weg hat sich gelohnt.



FRITZ TANNER

[57]

Er ist diskret, wie es seiner Aufgabe entspricht. Noch diskreter als seine Amtskollegen anderer Kantone, die öfters an die Öffentlichkeit gehen. Der Datenschützer des Kantons Thurgau gibt ihr nicht einmal die Anzahl seiner Kinder preis. Bevor der Schnauzträger aus dem Aargau seine 60-Prozent-Stelle in Frauenfeld antrat, gab es von ihm kein Bild im Internet. Sein Familienchat läuft nicht auf Whatsapp, da das Programm seine Kontakte offenlegt. Mit der Selbsteinschränkung lässt er die Datensammler ins Leere laufen, die unsere Freiheit bedrohen. Der Rechtsanwalt mit technischem Flair goutiert auch keine Webseiten, die ihn zum Ja-Klicker machen wollen. Er bevorzugt Webmaster, die ohne Google-Analytics arbeiten. In der Kantonsverwaltung predigt er natürlich auch Datensparsamkeit: nicht einfach alles rauslassen.

IN

Abegglen Inge
 Angehrn Andi
 Anderegg Andreas
 Badraun Daniel
 Bamert Elisabeth
 Belz Nina
 Bissegger Stefan
 Blanco Roberto
 Balsler Marliese
 Bodenmann Thomas
 Bommer Marianne
 Brändle Claudia
 Brunner Hansjörg
 Buri Anita
 Burkhart Michael
 Butti Cedric
 Dammann Gerhard
 Eggmann Denise & Martin
 Egli-Alge Monika
 Fehr Ursula
 Fetscherin Annette
 Fischer Konradin
 Giger Yasmin
 Glauser Anna-Katharina
 Graf Hans-Ruedi
 Graf-Litscher Edith
 Gutjahr Diana
 Häring Erich
 Hirayama Martina
 Hollenstein Pascal
 Imhof Claudio
 Iseli Fredy
 Ismaili Nazmije
 Kämpf Samanta
 Kimoto Dai
 Komposch Cornelia
 Krattiger Marco
 Kühne Oliver
 Kummer Tanja
 Lang Michael
 Luginbühl Nina

Mahr Tatjana & Norbert
 Mattle Maurice
 Medaric Almira
 Michels Timo
 Müller Gabriel
 Müller Matthias
 Neff Benno
 Niederberger Thomas
 Oberländer Kurt
 Ott-Hanhart Isolde
 Peterhans Thomas
 Peter Köstli Sabina
 Peters Silvia
 Perini-Allemann Seraina
 Raggenbass Dorena
 Rechsteiner Priska
 Ringli Ena
 Rüegg Jost
 Sax Marianne
 Schallenberg Turi
 Scherrer Käthi & Hansjörg
 Sigg Nick
 Silberberger Sepp
 Spiess Karl
 Sprenger Vida
 Stahel Hansjörg
 Stamm Peter
 Tanner Fritz
 Vietze Oliver
 von Moos Julian
 von Witzleben Alexander
 Weibel Marion
 Wenger Oliver
 Wiebe Andreas
 Wiesmann Sonja

OUT

Amman Reto
 Auer Lukas
 Aus der Au Christina
 Bächli Fabian
 Bachmann Dieter
 Berchtold Heinz J.
 Bizzini Antonella
 Bleisch Adrian
 Bogatzky Torsten
 Bolliger Jacqueline & Matias
 Bon David H.
 Brechbühl Beat
 Brenner Felix
 Brenner Martin
 Broger Michael
 Brühwiler Maria
 Burgermeister Herrmann
 Burkhalter Stefan
 Dickenmann Werner
 Dransfeld Peter
 Eberle Annemarie
 Eigenmann Erich
 Fisch Ueli
 Fischbacher Urs
 Forrer Roger
 Forster Samuel
 Fries Manfred
 Gahse Zsuzsanna
 Gerster Andrea
 Girrbach Joel
 Grau Heidi
 Haag Carmen
 Hasen Martin & Familie
 Hasler Jonas
 Hinder Paul
 Hitz Marwin
 Hostettler Andy
 Huber Heinz
 Hussein Kariem
 Imhof Josef
 Iselin Roland

Isenring Dimitri
 Isenring Yanis
 Keller Martin
 Klopfenstein Thomas
 Knill Monika
 Koch Roger & Björn
 Kressibucher Ewa
 Küng Stefan
 Läderach Willy
 Langanke Martin
 Loepfe Michael
 Lopar Daniel
 Maritz Noëlle
 Mente Antonia
 Möhl Ernst & Markus
 Müller Monica
 Müller Werner
 Netzle Andreas
 Rexer Florian
 Rüegg Markus
 Ryser Daniel
 Schläfli Nina
 Schwaller Roman
 Schwarz Filip P.
 Stillhard Dominik &
 Nägeli David
 Stocker Angela
 Stokholm Andreas
 Strupler Walter
 Testa Mario
 Thalmann Markus
 Thorner Julian
 Ueltschi Hanspeter
 Wegmüller Gregor
 Winder Maria
 Wydler Jörg

WIEDERGEWÄHLT

Button Lina
 Engbersen Henriette
 Felber Dani
 Giger Samuel
 Götz Thomas
 Hausenstein Olli

Hess Hermann
 Hubmann Daniel & Martin
 Hug Marcel
 Kern Dani
 Kuchler Christian
 Leutenegger Hausi

Lienhard Fredy
 Lienhard Pepe
 Müller Alfred
 Oberhänsli Walter
 Scherrer Reto
 Senn Nicolas

Spuhler Peter
 Stahlberg Nico
 Stoll Lara
 Studer Lukas
 Van Rooijen Jeroen
 Vetsch Mona



Die Jury: Bernhard Koch, David Angst (Vorsitz), Katharina Winiger, Rolf Müller, Sabine Ruf.

PORTRÄTS:

Die 100 «Who is who»-Texte:

David Angst, Sabrina Bächli, Florian Beer,
Urs Brüscheweiler, Nicole D'Orazio,
Martina Eggenberger, Peter Exinger,
Annina Flaig, Larissa Flammer, Mathias Frei,
David Grob, Rahel Haag, Matthias Hafen,
Dinah Hauser, Stefan Hilzinger, Lara Jörgl,
Christian Kamm, Sebastian Keller,
Samuel Koch, Rita Kohn, Olaf Kühne,
Dieter Langhart, Silvan Meile, Manuel Nagel,
Ida Sandl, Roman Scherrer, Georg Stelzner,
Mario Testa, Markus Schoch,
Maya Mussilier, Tanja von Arx,
Annika Wepfer und Thomas Wunderlin.

INTERVIEW:

Mit dem Thurgauer des Jahres

Michael Lang:

Ida Sandl & Matthias Hafen

IMPRESSUM:

Verlag und Redaktion:

Thurgauer Zeitung

St. Galler Tagblatt AG

Fürstenlandstrasse 122

9001 St. Gallen

Ein Unternehmen der CH Media

Layout: Sina Item

PORTRÄTBILDER:

Anthony Anex, Urs Bucher,
Donato Caspari, Nana do Carmo,
Mareycke Frehner, Mario Gaccioli,
Karin Hofer, Manuel Lopez,
Reto Martin, Hanspeter Schiess,
Andrea Stalder, Mario Testa.